

Luzern, 30. November 2007
Seite 1/74

jug@altdorf

Zukünftige Kinder- und Jugendpolitik Altdorf



Schlussbericht

Verfasserin:
Prof. Katharina Prelicz-Huber, Projektleiterin
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Inhaltsverzeichnis:

1. Zusammenfassung	S. 3
2. Ausgangslage und Projektbeschrieb	S. 4
3. Ist-Analyse	S. 5
4. Zukunftskonferenz	S. 9
5. Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen	S. 9
6. Projekte	S. 11
7. Ergebniskonferenz	S. 33
8. Empfehlungen	S. 36
Anhang	S. 48

1. Zusammenfassung

Die Dorfgemeinde von Altdorf hat am 1. Juni 2006 dem partizipativen Entwicklungsprojekt ‚Kinder- und Jugendpolitik Altdorf‘ zugestimmt, mit dem der bisherige Stand der Kinder- und Jugendarbeit erhoben und Empfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen, Strategien und Projekte für die Verbesserung der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf abgegeben werden sollen.

Mit der Projektleitung des gut einjährigen Projektes beauftragte der Gemeinderat die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, eingebettet in eine lokale Projektsteuergruppe und unterstützt von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz.

In einem ersten Schritt wurde eine Ist-Analyse erstellt. Dazu wurden sämtliche Vereine, Organisationen und Institutionen und ausgewählte Schlüsselpersonen von Altdorf zu den vorhandenen Angeboten für Kinder und Jugendliche und zu ihren Wünschen und Bedürfnissen an eine zukünftige Kinder- und Jugendarbeit, bzw. Kinder- und Jugendpolitik befragt. Ersichtlich wurde, dass viele gute Angebote speziell für Kinder vorhanden sind, dass aber auch deutliche Lücken vor allem für Jugendliche moniert wurden.

Mit einer öffentlichen Zukunftskonferenz für alle interessierten AltdorferInnen und mit Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen wurden die positiven und negativen Seiten bezeichnet und die Wünsche und Vorstellungen an eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf formuliert.

An der Ergebniskonferenz konnten 23 konkrete Projekte präsentiert werden. Diese wurden diskutiert und gewichtet. Vordringlich erschien den Beteiligten für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf:

- Die Errichtung eines betreuten Jugend- und Kulturhauses als Begegnungsort für alle Jugendlichen.
- Die Ausgestaltung von Spielplätzen für Kinder im Vorschul- und Primarschulalter, die von Kindern gestaltet werden können.
- Die Einsetzung einer professionellen mobilen Jugendarbeit.
- Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schule und in der Gemeinde.
- Die autofreie Gestaltung des Unterlehns.

Der vorliegende Bericht schliesst mit den Empfehlungen. Diese basieren auf den verschiedenen Befragungen, partizipativen Veranstaltungen und Projektarbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und sind ergänzt mit einer fachlichen Sicht. Sie beinhalten strukturelle und inhaltliche Vorschläge und gliedern sich in Leitbild und Massnahmen, die entsprechend der Leitsätze aufgeführt und in kurz-, mittel- und langfristige Aktivitäten aufgliedert sind.

Empfohlen wird:

- Das vorgeschlagene ‚Kinder- und Jugendleitbild Altdorf‘ als neuer Teil der Gemeindeordnung aufzunehmen.
- Die einzelnen Massnahmen zu prüfen, den einzelnen Verwaltungsabteilungen zuzuteilen und für die konkrete Umsetzung freizugeben. Für die Umsetzung sollen ein Zeitplan und die notwendigen Ressourcen festgelegt werden.
- Für die operative Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf eine Projektleitung mit Projektsteuergruppe zu installieren.
- Bei der Umsetzung der Projekte die Arbeitsgruppen und die Kinder und Jugendlichen in die Planung und Umsetzung einzubeziehen.

2. Ausgangslage und Projektbeschreibung

2.1 Ausgangslage und Auftrag:

Die Dorfgemeinde von Altdorf hat am 1. Juni 2006 dem partizipativen Entwicklungsprojekt ‚Kinder- und Jugendpolitik Altdorf‘ zugestimmt, mit dem der bisherige Stand der Kinder- und Jugendarbeit erhoben und Empfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen, Strategien und Projekte für die Verbesserung der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf abgegeben werden sollen.

Im Rahmen des Entwicklungsprojektes sollten unter anderem die folgenden Punkte geklärt werden:

- Ist-Zustand der Kinder- und Jugendarbeit, bzw. -politik der Gemeinde Altdorf
- Defizite und Mängel
- Wünsche und Bedürfnisse
- Vorschläge, wie sich die Kinder- und Jugendpolitik in Altdorf weiterentwickeln soll
- Vorschläge zur Einführung einer direkten Kinder- und Jugendpartizipation, bspw. einer Jugend-Dorfgemeinde
- Abklärungen, ob zusätzlichen Einrichtungen und/oder Aktivitäten geschaffen werden müssten
- Vorschläge, wie dem zunehmenden Vandalismus und dem Suchtproblem, speziell Alkohol sinnvoll begegnet werden kann
- Allfällig notwendige strukturelle und organisatorische Anpassungen
- Klärung der Vor- und Nachteile für eine Einbettung der Offenen Jugendarbeit bei einem Verein oder bei der Gemeinde
- Zusammensetzung und Auftrag einer zukünftigen Jugendkommission Altdorf
- Zusammenstellung der Kosten für die vorgeschlagenen Massnahmen.

Nun liegt der Schlussbericht zuhanden des Gemeinderates vor.

2.2 Projektsteuerung:

Mit der Projektleitung des gut einjährigen Projektes wurde die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Frau Prof. Katharina Prelicz-Huber betraut, eingebettet in eine lokale Projektsteuergruppe. Dieser gehörten an:

- Roland Humair, Gemeinderat
- Margret Planzer-Zurfluh, Schulrätin
- Karl Ziegler, Schulleiter
- Christine Herrscher, Sozialarbeiterin
- Patrick Roth, Stiftung Radix/GFS
- Mathilda Santoux, Sekretariat

Das Entwicklungsprojekt jug@altdorf wird von der Gesundheitsförderung Schweiz (GFS) im Rahmen ihres nationalen Projektes ‚Lebensqualität in Gemeinden‘ mit einem namhaften Beitrag und mit beratender Tätigkeit mitgetragen. Zentrale Bedingungen für die Unterstützung durch die GFS sind die Partizipation der Bevölkerung und die Bereitschaft zur Umsetzung von entwickelten Projekten.

2.3 Projektverlauf:

Datum	Vorgehensschritte
1. Juni 2006	Gemeindeversammlung Altdorf: Genehmigung des Kredites für eine Kinder- und Jugendpolitik Altdorf
3. Juli 2006	Startsitzung Projekt ‚Kinder- und Jugendpolitik Altdorf‘ mit Projektsteuergruppe
Aug – Dez 06	Ist-Analyse der bisherigen Kinder- und Jugendarbeit, bzw. -politik von Altdorf
Jan + Feb 2007	Durchführung von Befragungen in den einzelnen Schulklassen zu Kritik und Wünschen an Altdorf
20. Januar 2007	Öffentliche Zukunftskonferenz für alle Interessierten zur zukünftigen Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf
Jan – August 2007	Arbeitsgruppen zur Konkretisierung einzelner Vorschläge, Massnahmen, Leitsätze zur Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf
März – Mai 2007	Je eine Zukunftswerkstatt zur zukünftigen Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf mit: Kindergarten / Unterstufe / Mittelstufe / Oberstufe / Kantonsschule / Berufsschulen
20. Juni 2007	Zwischenkonferenz: Präsentation und Diskussion der Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen
1. September 2007	Ergebniskonferenz mit allen Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
Ende Oktober 2007	Schlussbericht mit Empfehlungen für eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik mit Massnahmen zuhanden der Projektsteuergruppe
November 2007	Definitiver Schlussbericht zuhanden des Gemeinderates
Dez 07 / Jan 08	Öffentliche Präsentation über das weitere Vorgehen durch den Gemeinderat

3. Ist-Analyse

3.1 Vorgehen

Für die Ist-Analyse wurden 68 Fragebogen an sämtliche Vereine, Organisationen und Institutionen von Altdorf verschickt, um die vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche zu erfassen und die Wünsche und Bedürfnisse an eine zukünftige Kinder- und Jugendarbeit, bzw. Kinder- und Jugendpolitik zu erheben. 41 der versandten Fragebogen kamen ausgefüllt zurück, was einem überdurchschnittlich hohen Rücklauf entspricht (Norm ca. ein Drittel). Zur Vertiefung der Antworten aus den Fragebogen wurden zusätzlich 11 Interviews mit Schlüsselpersonen im Kinder- und Jugendbereich von Altdorf geführt. Die Umfragen und Interviews wurden im Zeitraum vom September – Dezember 2006 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Ist-Analyse liegen dem Gemeinderat in Form des Berichtes „Ist-Analyse – Kinder- und Jugendangebote Altdorf“ vom 12. Januar 2007 vor.

3.2 Angaben zur Gemeinde

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Altdorf ist bis 30-jährig, mehr als ein Viertel bis 25-jährig und gut ein Fünftel sind bis 20-jährig¹.

Ein beträchtlicher Anteil der BewohnerInnen von Altdorf ist also jung. Im Interesse der Bevölkerung, die sich in ihrer Wohngemeinde wohl fühlen soll, lohnt es sich, attraktive, den Bedürfnissen angepasste Angebote gerade auch für Kinder und Jugendliche anzubieten. Der Kanton Uri hat zudem stark mit dem Problem der Abwanderung zu kämpfen. Umso wichtiger ist es, Altdorf als attraktive Wohn- und Kulturgemeinde gerade für junge Menschen und Familien zu positionieren.

Aktuell hat Altdorf 5'303 Arbeitsplätzen (AP). Der grösste Anteil (1'897 AP) liegt bei den Dienstleistungsbetrieben (inkl. Verwaltung), dicht gefolgt von Betrieben in Industrie und Gewerbe (1'734 AP). Der deutlich kleinste Anteil liegt in der Land- und Forstwirtschaft (67 AP). Sichtbar wird, dass nicht alle arbeitsfähigen AltdorferInnen einen Arbeitsplatz in ihrer Wohngemeinde ausfüllen können. Ein Teil der AltdorferInnen muss also eine Arbeitsstelle ausserhalb der Gemeinde, oft ausserhalb des Kantons antreten. Pendeln ist deshalb auch für verschiedene Familien in Altdorf ein Thema.

Altdorf bietet zurzeit 267 Lehrstellen an. Das Angebot ist breit, trotzdem können nicht alle Berufe angeboten werden. Ein Teil der Jugendlichen muss die Lehre ausserkantonale absolvieren.

3.3 Aktuelle Angebote für Kinder und Jugendliche

Die aktuellen Angebote für Kinder und Jugendliche wurden anhand der Angaben aus den Fragebogen in einer übersichtlichen Tabelle zusammengestellt und könnten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies käme einem dringenden Anliegen der Befragten entgegen, über die Angebote für Kinder und Jugendliche in Altdorf besser informiert zu sein. Allerdings müsste vor einer Veröffentlichung der Vollständigkeit halber bei denjenigen Vereinen und Organisationen nochmals nachgehakt werden, die auf den Fragebogen nicht geantwortet haben.

3.4 Zusammenfassung der Wünsche und Bedürfnisse an eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik aus Sicht der Befragten:

Allgemein:

- Viele gute Angebote seien schon vorhanden. Darauf solle aufgebaut werden.
- Vor allem das bestehende Angebot für Kinder erfülle schon viele Wünsche und solle aufrechterhalten, gesichert und wo nötig optimiert werden.
- Einig waren sich die Befragten, dass im Jugendbereich ein Schwerpunkt gesetzt, bzw. hier deutlich ausgebaut werden müsse. Kinder seien in Altdorf weit besser bedient.
- Das Bewusstsein, das Verständnis und der Einbezug der Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen müsse gefördert und gestärkt und in einem Leitbild festgeschrieben werden. Grosse Hoffnung wird deshalb auf das Projekt jug@altdorf gelegt.
- Altdorf werde als Kantonshauptort auch in Zukunft der Ausgangsort für Jung und Alt aus ganz Uri sein. Die Angebote seien also so zu planen, dass von einer Jugendbeteiligung aus ganz Uri ausgegangen werde. Deshalb müsse die Zusammenarbeit mit dem Kanton und den anderen

¹ Detaillierte Zahlen siehe Ist-Analyse vom 12.1.07

Gemeinden gesucht werden. Attraktive Treffpunkte in den anderen Gemeinden, vor allem auch für jüngere Jugendliche, helfen, diese Mobilität etwas zu stoppen.

Partizipation:

- Hohe Priorität habe der Einbezug, die verbindliche Partizipation der Kinder und Jugendlichen in allen Lebensbereichen, die sie betreffen. Dabei solle die Meinung von Kindern und Jugendlichen ernst genommen und ihnen Mitwirkung und Verantwortung sowohl in Vereinen, in der Schule und in der Gemeinde (z.B. Bauwesen, Gestaltung der Aussenräume, Kulturpolitik, Sicherheitspolitik, etc) in einer kinder- und jugendgerechten Form übertragen werden.

Vertrauens- und Ansprechstellen für Kinder und Jugendliche:

- Gefordert wird die Funktion eines/r Kinder- und Jugendbeauftragten, der/die als niederschwellige Anlauf- und Vertrauensstelle mit Nottelefon für alle Kinder und Jugendlichen und als Drehscheibe für alle Kinder- und Jugendaktivitäten funktionieren, Politik, Verwaltung, Schule, Vereine und Eltern beraten und die Kompetenzen einer Ombudsstelle haben soll. Zusätzlich soll die Rolle und Funktion der kommunalen Kinder- und Jugendkommission überprüft und gestärkt werden.
- Die offene Jugendarbeit müsse weitergeführt und erweitert werden als Ansprech- und Vertrauenspersonen für die Jugendlichen in den Jugendtreffs mit mindestens einem Mann und einer Frau, aber auch mit JugendarbeiterInnen auf der Gasse, die sich an den Treffpunkten im Freien bewegen und mit Schulsozialarbeit.

Angebote:

- Prioritär seien zusätzliche Räume und Treffpunkte für das ungezwungene Zusammensein (nicht nur im Dorfzentrum) für Jugendliche zwischen 11/12 – 17-jährig, die den verschiedenen Alters- und Jugendgruppen Rechnung tragen. Dazu gehören ein Jugendkulturhaus, ein Jugendcafé, ein attraktiveres Kino, zusätzliche Proberäume und mehr jugendgerechte Aktivitäten wie Discos und Konzerte, bei deren Planung und Umsetzung die Kinder und Jugendlichen mit einbezogen werden. Angenehm wäre ein kindergerechter Ort, der sich für Treffen im Rahmen des begleiteten Besuchsrechts bei Kinderschutzmassnahmen eignen würde.
- Die bestehenden Angebote ‚Bunker‘ und ‚MSA-Baracke‘ sollen weiter geführt, finanziell gesichert, abwechslungsreich und zusammen mit Jugendlichen gestaltet sein.
- Das vielfältige Musik-, Tanz- und Sportangebot solle erhalten und ausgebaut werden mit Aktivitäten, die keine regelmässige Teilnahme voraussetzen.
- Die Vereine leisten in ehrenamtlicher Arbeit einen wichtigen Beitrag für das soziale, sportliche und kulturelle Leben von Altdorf. Gerne seien sie bereit, dies weiterhin zu leisten, seien aber auf eine vermehrte finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung durch die Gemeinde angewiesen. Es brauche genügend finanziell tragbare Plätze, Hallen und Lokalitäten an gut erreichbarer Lage zum Trainieren, zum Proben und zum Auftreten und Hilfe bei der Weiterbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Projektkredit:

- Die Gemeinde solle Kinder- und Jugendprojekte, speziell wenn sie von Kindern und Jugendlichen initiiert wurden, ideell und finanziell fördern und unterstützen. Zukünftig solle Kinder- und Jugendkultur ein Teil der Kulturförderung im Gemeindebudget sein.

Ausserfamiliäre Kinderbetreuung:

- Wichtig sei die Weiterführung von qualitativ hochstehenden, finanziell abgesicherten ausserfamiliären Kinderbetreuungsangeboten vom Säugling bis Ende der Schulzeit entsprechend den Bedürfnissen der Eltern, wie bspw. in der Kita.

Bildung

- Das gute Bildungsangebot solle weitergeführt und entwicklungsgerecht angepasst werden.

Vandalismus / Alkoholismus:

- Gewisse Jugendliche mit ihrem teilweise negativen Verhalten (übermässiger Alkoholkonsum, Littering, Lärm, Nachtruhestörung, Vandalenakte) sind zu einem grossen Ärgernis für viele AltdorferInnen geworden. Diese Situation müsse dringend entschärft werden. Ein wichtiger Eckpfeiler des Lösungskonzeptes solle die Einführung von mobiler Jugendarbeit sein.

Prävention:

- Nötig sei eine aktive Präventionsarbeit von Gewalt, Mobbing, Suchtmitteln, speziell Alkohol, Konsumsucht etc. und ein in gemeinsamer Verantwortung getragener Jugendschutz. Die Eltern sollen in der Erziehung unterstützt werden.

Integration:

- Die soziale und berufliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund solle in Zusammenarbeit mit den verschiedenen AkteurInnen aktiv gefördert werden.
- Dabei solle ein Schwerpunkt auf die Verbesserung der deutschen Sprache bei den Eltern der Kinder gelegt werden, um die Verständigung und die Förderung der Kinder und Jugendlichen in der Schule zu verbessern. Gewünscht würde „Schweizerdeutsch“ als Fach in der Schule.

Kinderarmut:

- Auch in Altdorf sind Familien und ihre Kinder von Armut betroffen. Die Gemeinde solle aktiv über die Möglichkeit des Bezugs von Sozialhilfe informieren und die Ausschöpfung situationsbedingter Leistungen grosszügig handhaben.

Koordination:

- Stark ist der Wunsch der Befragten nach besserer Information, Koordination, Vernetzung und Zusammenarbeit (bspw. gemeinsame Aktivitäten) der AkteurInnen und Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich in Altdorf, aber auch mit den anderen Gemeinden im Kanton Uri. So könnten Doppelspurigkeiten verhindert und Unterstützungen gewährleistet werden. Wichtig wäre dabei eine gemeinsame Publikation mit allen Angeboten.

Öffentlicher Verkehr:

- Die Billette für die öffentlichen Verkehrsmittel sollten für Kinder und Jugendliche zu sehr günstigen Tarifen, bzw. sogar kostenlos abgegeben werden.

4. Zukunftskonferenz

4.1 Grundidee der Zukunftskonferenz

Die Zukunftskonferenz ist ein methodisches Verfahren, das einer grossen Zahl von Menschen erlaubt, sich aktiv an der Entwicklung und Gestaltung eines Themas zu beteiligen und ihre Sichtweisen und Anliegen gleichberechtigt einzubringen.

In der Zukunftskonferenz werden alle Gruppen, Organisationen und Schlüsselpersonen, die mit der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf zu tun haben, einbezogen. Die Konferenz hilft zu klären, wo der Schuh drückt, ermöglicht eine bessere gegenseitige Verständigung und mündet in gemeinsame Lösungsansätze für die Zukunft. Die Arbeit läuft in eigenverantwortlichen Gruppen ab. Der Fokus liegt auf dem Dialog miteinander.

Die Konferenz läuft in vier Schritten ab: Sie beginnt mit einem Blick zurück in die Vergangenheit, erkundet dann die Gegenwart – Was ist positiv, was ist negativ an der heutigen Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf? – und geht schliesslich zur Zukunft über. Hier haben auch utopisch anmutende Ideen Platz – bevor die Konferenz dann gemeinsam die zentralen Themen eruiert und dazu erste Ideen, Lösungsvorschläge und Massnahmen entwickelt. Zum Abschluss werden themenbezogene Arbeitsgruppen eingesetzt, die im Laufe der kommenden Monate konkrete Vorgehensweisen und Umsetzungsmassnahmen erarbeiten.

4.2 Zukunftskonferenz in Altdorf

Am Samstag, 20. Januar 2007 fand für alle interessierten AltdorferInnen eine öffentliche Zukunftskonferenz statt. Während eines ganzen Tages unterhielten sich über 80 TeilnehmerInnen von 12 bis 62 Jahren über die heutige Situation und über die gewünschte Richtung der zukünftigen Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf. In engagierten Diskussionen wurden 8 Kernthemen für die Zukunft festgelegt, die dann in Arbeitsgruppen zu konkreten Projekten weiter bearbeitet wurden:

- Freizeitangebote
- Kinder- und Jugendpartizipation
- Jugendzentrum
- Schule
- Gassenarbeit
- Elternarbeit / Soziale Angebote / Integration
- Ortsgestaltung und Verkehrssituation
- Regeln des Zusammenlebens

5. Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen

Im Zeitraum zwischen Januar bis Mai 2007 wurden die SchülerInnen der Kindergärten, der Primarschule, der Oberstufe, der kantonalen Mittelschule und der Berufsschulen zu ihren Wünschen und ihren Bedürfnissen an eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf befragt. Die Befragungen fanden einerseits in den einzelnen Schulklassen und andererseits in halbtägigen, den Kindern und Jugendlichen angepassten Stufen-Zukunftswerkstätten statt.

An den Stufen-Zukunftswerkstätten nahmen aus jeder Klasse jeweils 6 delegierte SchülerInnen teil. Diese diskutierten ihre Ideen und legten Schwerpunkte für die weitere Entwicklung fest. An der Veranstaltung mit den Kindergärten nahmen 28 SchülerInnen, mit den 1. – 3. KlässlerInnen

68, mit den 4. – 6. KlässlerInnen 84, mit der Oberstufe 62, mit der Kantonsschule 46, mit der Kantonalen Berufsschule 68 und mit der Gewerbeschule via Fragebogen 8 Klassen teil. In intensiven Gruppengesprächen wurde geklärt, was in Altdorf bisher gut läuft, wo Kritik angebracht werden muss und was in Zukunft zu tun wäre. Es war eine engagierte, arbeitsame, motivierte und zwischendurch sehr humorvolle Stimmung, die geprägt war von einer hohen Bereitschaft, für Altdorf mitzudenken und mitzugestalten. Da sich auch der Kanton mit einem Kinder- und Jugendleitbild befasst, wurden die Kantons- und Berufsschulen zusätzlich zum Kanton Uri befragt.

Zentrale Wünsche – Zusammenfassung

- **Jugendzentrum:** Grosses Jugi mit viel Platz in Zentrumsnähe für alle 13 – 18-Jährigen (auch aus Aussengemeinden)! Mit Billard, Töggelikasten, Sofas, Musik TV, Raucherecke draussen und Hausverbot für Randalierer – betreut, aber mitgeleitet von Jugendlichen
- **Sport- und Freizeitpark** mit Mega-Disco, Casino, grossem Spielplatz, Sportanlagen, Minigolf, Chilbi, Kino, Hallenbad, Riesenrad, grosse Wasser-Rutschbahn Streichelzoo, Beiz und viel Natur etc. – toll wäre auch ein grosses (Fussball- + Event-)Stadion – Park beim Kinderheim – **Coci- oder Rivella-Brunnen**
- **Zoo / Tiere** mit ‚Knut‘, Streichelzoo und Nationalpark
- **Freizeit / Ausgang** – mehrstöckige Disco – verschiedene Musikstils – Veranstaltungen für unter 16 / 16 / 18 / 21-Jährige – (After Hour-) Club – DJs – Beachparty am See – Uri-Parade – Lesben- + Schwulenbar – in Altdorf + in Uri
- **Kino** – renoviert, mit Lounge, grosse Leinwand, attraktive und auch neue Filme
- **Skaterpark** auf einem „nicht mehr gebrauchten Bauernland“ mit verschiedenen Elementen und Asphalt-Boden
- **Rodelbahn vom Gitschen / Rutschbahn vom Nussbäumli**
- **Einkaufsmöglichkeiten / (Kinder-)Läden** – mit (Trend-)Kleider-Läden, Spielwaren und alles zum halben Preis
- **Hallenbad** mit grosser Rutschbahn, Sprungturm und angenehm warmem Wasser
- **Kinderhotel:** 7-Stern-Hotel mit Eltern- und Kinderteil, schönen Zimmern mit Balkon, vielen Attraktionen, Discos, einem Sprudelbad und einem feinen Kinderrestaurant
- **Schulhausplatzgestaltung:** Weniger Teer, dafür Wiesen, Blumen Bäume – ab 4. Klasse einmal wöchentlich über Mittag Kochen (im Freien)
- **Cafeteria / Pausenverpflegung** – offen in der Pause und über Mittag / mit Getränken, Sandwiches, Snacks und Menus – in der Primar- + Oberstufe – im Kollegi
- Abschliessbare ‚**Schulkästli**‘ (für persönliche Utensilien) – vor allem in der Oberstufe und in den Berufsschulen
- **Partizipation von Jugendlichen** – Mitspracherecht in der Politik
- **Essen für alle**
- **Keine Gewalt – Toleranz – Securitas-Einsätze unsinnig**
 - *Achtung: Latentes ‚AusländerInnen-Problem‘*
- **Mehr Lehrstellen**
- **Vandalismus / Alkohol:** Regeln und Vorbeugen u.a. an Festen in Altdorf und im ganzen Kanton Uri
- **Öffentlicher Verkehr:** Jede Gemeinde ist gut angeschlossen – jede/r SchülerIn kann per öV in die Schule – öV auch am Abend – 24-Std-Taxis – billiger
- **Verkehr:** Keine Autos, Lastwagen, Töffs, dafür nur Velos und gute Luft – autofreies Zentrum

6. Projekte

Nach der Zukunftskonferenz wurden die festgelegten Themen in 8 eigenverantwortlich tätigen Arbeitsgruppen weiter bearbeitet und zu konkreten Projekten ausformuliert.

An der Zwischenkonferenz vom 20. Juni 2007 stellten sich die Arbeitsgruppen gegenseitig den Zwischenstand ihrer Arbeiten vor, tauschten Erfahrungen aus und vernetzten sich bei ähnlichen Ideen. Zudem wurden die Wünsche und Anliegen der Kinder und Jugendlichen präsentiert, damit diese in einzelne Projektbeschriebe einfliessen konnten. Anschliessend bearbeiteten die Arbeitsgruppen ihre Vorschläge weiter und konkretisierten sie zuhanden der Ergebniskonferenz. Die zentralen Wünsche der Kinder und Jugendlichen wurden von der Projektleitung in Projektbeschriebe gebündelt.

Für die Umsetzung der Projekte sind sowohl die Arbeitsgruppen wie Kinder und Jugendliche bereit, sich aktiv zu beteiligen.

Bei den Arbeitsgruppen sind Ansprechpersonen bestimmt worden; die Namen aller interessierten Kinder und Jugendlichen sind der Projektleitung bekannt.

Nachfolgend sind die 23 ausgearbeiteten Projekte aufgeführt, die an der Ergebniskonferenz präsentiert wurden. Die Projektbeschriebe wurden mit Ausnahme der von der Projektleitung formulierten Projekte 15 – 21 (Kinder und Jugendliche) von den jeweiligen Arbeitsgruppen verfasst. Sie sind in dieser Form im Abschlussbericht aufgenommen. Bei allen Projektvorschlägen handelt es sich um sinnvolle, differenziert ausgearbeitete Vorschläge, die deutlich zu einer kinder- und jugendfreundlichen Gemeinde beitragen würden.

Luzern, 30. November 2007
Seite 12/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Liste aller Projekte

Arbeitsgruppe	Nr.	Projekt
Jugendzentrum	1	Jugendhaus
Freizeitangebote	2	Verbesserung bestehender Kinderspielplätze
Freizeitangebote	3	Abenteuerspielplatz
Freizeitangebote	4	Midnight Basketball
Freizeitangebote	5	Naturnahe Gestaltung der Schulanlagen
Mobile Jugendarbeit	6	Mobile Jugendarbeit Altdorf und Umgebung
Kinder- und Jugendpartizipation	7	Fachperson Kinder- und Jugendpolitik
Schule	8	Schulische Betreuungsstrukturen
Ortsgestaltung	9	Autofreies Zentrum
Ortsgestaltung	10	Gestaltung Unterlehn
Ortsgestaltung	11	Grünanlage statt Sportplätze ‚Hellgasse‘
Ortsgestaltung	12	Umfahrung Altdorf
Ortsgestaltung	13	Rollgerechte Gehwege
Elternarbeit / soziale Angebote	14	Elternnetz
Kinder + Jugendliche	15	Partizipation von Kindern und Jugendlichen
Kinder + Jugendliche	16	Jugendhaus
Kinder + Jugendliche	17	Regelmässige Discos / Konzerte / Veranstaltungen
Kinder + Jugendliche	18	Mehr Spiel- und Sportplätze
Kinder + Jugendliche	19	Lehrstellen
Kinder + Jugendliche	20	Pausenkioske in Schulhäusern
Kinder + Jugendliche	21	Einkaufsmöglichkeiten für Junge
Kollegi	22	Sanierung und Neuausrichtung Kino
Kollegi	23	Nachtbus in Randregionen

Projekt Nr. 1: Jugendzentrum Altdorf

Arbeitsgruppe: Jugendzentrum

Kurzbeschreibung	Altdorf hat einen Jugendtreff, eine Jugendkulturbaracke (MSA) mit Proberäumen und den Mehrzweckraum im Winkel, um u.a. jugendkulturelle Anlässe durchführen zu können. Was fehlt, ist ein betreutes Jugendzentrum, in dem sowohl Treffmöglichkeiten für verschiedene (organisierte und nicht organisierte) Gruppierungen, als auch ein Veranstaltungsraum und Proberäume unter einem Dach und zentral gelegen vorhanden wären.
<input type="checkbox"/> Wann realisieren?	sofort x <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	
Beteiligte	Gemeinde Altdorf (evtl. Umgemeinden), Jugendarbeit, Jugendverbände, Kanton Uri
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung x <input type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	<p>Ein zweistöckiges Gebäude mit Garten. Im oberen Stock Räumlichkeiten für Jungwacht, Pfadi und Blauring. Im unteren Stock ein Veranstaltungsraum für Konzerte, Theater- und Filmvorführungen und zur Vermietung, verschiedene Proberäume für junge Bands und Dj's. Ein Jugendcafé mit Sofas, Bar, Dart, Töggelikasten, Billardtisch, Pokerecke und Fernseher, evtl. eine Internetstation. Eine gut eingerichtete Küche. Atelierräume, ausgerüstet für verschiedene Arbeiten (allgemeine Reparaturen, Werken, Stoffbearbeitung, Bild- und Videobearbeitungs- Computerstation etc.). Ein Ort zum Hängen, ein Velounterstand.</p> <p>Ein zentral gelegenes, grosszügiges Büro für Administration und Sitzungen mit den verschiedenen Gruppierungen. Ideal wäre ein altes Fabrikgebäude oder ähnliches, zentral, aber nicht mitten im Dorf gelegen. Wichtig ist den Jugendlichen, dass sie die Innenräume selbst gestalten könnten.</p> <p>Das Jugendzentrum müsste professionell geführt werden (150-200 Stellen-%, Administration, Koordination, Projekte, Betreuung Betriebsgruppen und Programmgruppen, Betrieb öffentliche Räume, Instandhaltung, Vernetzungsarbeiten etc....). Jugendliche werden zur Mithilfe einbezogen.</p> <p>Öffnungszeiten öffentliche Räume: Mittwochnachmittag, Donnerstag- bis Samstagabend, evtl. Sonntagnachmittag.</p>
Allgemeine Bemerkungen	Durch das Zusammenlegen der Räumlichkeiten Jugendverbände/offene Jugendarbeit ergeben sich unweigerlich Kontaktpunkte. Erfahrungen, Wissen und materielle Ressourcen können sich gegenseitig ergänzen. Projekte können miteinander geplant und durchgeführt werden.
Nächste Schritte	Gebäulichkeiten finden, Finanzierung klären, Detailplanung mit allen Beteiligten (Gemeinde, Jugendverbände, offene Jugendarbeit, Kanton), Arbeiten vergeben (Baugeschäfte, Jugendgruppen), Einrichten, eröffnen...

Projekt 2: Qualitative Verbesserung auf bestehenden Kinderspielplätzen in Altdorf

Arbeitsgruppe: Freizeitangebote

Kurzbeschreibung	Die bestehenden Spielplätze (St. Karl, Höfli, Spitalplatz, Bernarda) werden aufgewertet, verbessert, interessanter, sicherer und attraktiver gestaltet.
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	Einmalig, danach periodisch überprüfen
Beteiligte	Gemeinde Altdorf Jugendkommission
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	Mehrere Tausend Franken
Allgemeine Bemerkungen	Mit kleinen Anpassungen kann die Qualität der Spielplätze erhöht und die Sicherheit verbessert werden.
Nächste Schritte	Siehe separate Liste mit konkreten Verbesserungsvorschlägen Evtl. Beratung durch Pro Juventute

Alle vier Spielplätze

- Hundeverbot
- WC-Anlage
- Wasserhahnen

St. Karl

- Steine bei Rutschbahnvertiefung als Hangsicherung
- Höhle aus Betonröhren machen
- Evtl. Kletterwand
- Sandkasten
- Verbesserte Sicherung zur Gitschenstrasse (bei Pausenplatz St. Karl)

Höfli

- Fussballverbot aufheben (gegen die Strasse mit einem höheren Zaun absichern)
- Wasserspielmöglichkeiten
- Neue Rutschbahn (aus Sicherheitsgründen)

Spital

- Verbesserte Sicherung zur Strassenseite (Flüelerstrasse und auch Spitalstrasse)
- Elektrische Barbecue-Grills

Bernarda

- Evtl. Teich sichern
- Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung erhöhen
- Auch Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder schaffen (z.B. Sandkasten)

Projekt Nr. 3: Abenteuerspielplatz Altdorf

Arbeitsgruppe: Freizeitangebote

Kurzbeschreibung	<p>Wir wollen einen kindergerechten (evtl. betreuten) Abenteuerspielplatz mit vielfältigen Spielmöglichkeiten für Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche. Der Spielplatz ermöglicht gemeinsame Aktivitäten, Hilfe bei Konfliktlösungen, Förderung der Selbstständigkeit, Gruppengefühl, spielen ohne Leistungsdruck, kennen lernen neuer Grenzen und Förderung der Kreativität. Es soll die Möglichkeit bestehen, in einer „geschützten Kinderwelt“ (anstatt auf der Strasse) mit gemütlicher Atmosphäre, die Wohlbefinden, Geborgenheit und somit gegenseitiges Vertrauen, Toleranz und Offenheit fördert, zu spielen.</p> <p>Die Lebensqualität bzw. die Standortattraktivität von Altdorf soll auch für Kinder und Jugendliche verbessert werden (und nicht ausschliesslich für Erwachsene).</p>
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	<p>Der Abenteuerspielplatz soll ein (sehr) langfristiges Projekt sein.</p>
Beteiligte	<p>1. Aufbau Arbeitsgruppe Abenteuerspielplatz (Eltern etc.) / Gemeindebehörde Altdorf / Kinder/Jugendliche / Schulen</p> <p>2. Betrieb Trägervereinigung (Eltern) / Behörden</p>
Wer ist verantwortlich?	<input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Geeigneter Standort (zirka 5'000 m²) <p>Variante a): Fussballplatz Suworovmatte Bei dieser Variante wäre an einem geeigneten Ort Ersatz für den FCA zu schaffen.</p> <p>Variante b): MSA Areal, Flüelerstrasse (Fussballplatz Höfli/Hochhaus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskräfte (Freiwillige und Profis) • Expertenbegleitung (Spielraumberater Toni Anderfuhren) • Sponsoren und Beiträge (für den Betrieb)
Allgemeine Bemerkungen	<p>Meh Dräck fir d'Chind!</p> <p>Wer nirgends stolpern kann, lernt niemals fallen!</p> <p>Ein Abenteuerspielplatz ist nicht teurer als ein konventioneller Spielplatz.</p>
Nächste Schritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung einer Projektgruppe 2. Es ist ein Projektierungskredit von zirka Fr. 15'000 im Budget 2008 vorzusehen. 3. Planung der Umsetzung durch die Projektgruppe mit professioneller Unterstützung (Expertenbegleitung) 4. Informationsveranstaltung für Behörden, Eltern und weitere interessierte Kreise mit Hr. Toni Anderfuhren, Spielraumberater, (Kosten zirka Fr. 500) 5. Standortfrage und Finanzierung klären <p>Links: www.spieltraeumer.ch / www.serafinsgarten.ch / www.holzwurm-uster.ch www.reinhard-witt.de / www.natur-erlebnis-raeume.de</p>

Projekt Nr. 4: Midnight Basketball

Arbeitsgruppe: Freizeitangebote

Kurzbeschreibung	<p>Jeweils Samstag - oder Freitagabend von ca. 22.00 bis 24.00 Uhr dreht sich alles um Basketball. Erfahrene Basketballcoachs leiten das Spiel und führen durch kurze Trainingseinheiten, um mit den Kids Werfen, Dribbeln, Passen oder Verteidigen zu trainieren. Klare Regeln in der Halle und während dem Spiel sind Voraussetzung. Ausserhalb des Spielfeldes wird der Anlass von AnimatorInnen betreut. Diese Betreuung betrifft neben der Infrastruktur (Musikanlage, Getränke, Garderobe, Sanität) hauptsächlich die zweite Zielgruppe des Angebotes; die ZuschauerInnen. Jugendliche welche aus Neugierde kommen, aber nicht mitspielen wollen, werden von den AnimatorInnen angesprochen, zum Mitmachen animiert oder nach ihren Interessen gefragt. Evtl. steht eine zweite Halle zur Verfügung. In dieser Halle kann z.B. mit Mädchen Volleyball, Fussball oder Unihockey gespielt werden. Diese Betreuung ist zeit- und ressourcenaufwändig. Am Ende der Veranstaltung wird die Halle gereinigt und sauber hinterlassen.</p> <p>Die Wirkungsziele können wie folgt beschrieben werden;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot bietet den Jugendlichen zusätzlich Freiraum für ihre Freizeitgestaltung, Es soll damit der häufig problematischen nächtlichen Freizeitgestaltung auf der Strasse positiv entgegenwirkt werden. • Jugendliche werden niederschwellig in Betreuungs- und Organisationsaufgaben eingeführt, die sie befähigen, Aufgaben selbstständig und mit Eigenverantwortung zu übernehmen. • Durch das „Öffnen“ der Turnhallen entsteht bei den Jugendlichen eine positive Haltung gegenüber der Gemeinde und es entwickelt sich ein Gefühl, „etwas bewirken zu können“. • Sofern die Veranstaltungen unproblematisch ablaufen, verändert sich auch die Wahrnehmung der Erwachsenen gegenüber den Jugendlichen. Dies kann zu einer besseren Verständigung zwischen Jung und Alt führen und trägt so zur Lebensqualität in einer Gemeinde bei.
Wann realisieren?	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	<p>Es ist eine Pilotprojektdauer von mindestens einem Jahr zu definieren. Danach soll das Projekt ausgewertet und allenfalls als fester Bestandteil der Jugendarbeit weitergeführt werden.</p>
Beteiligte	<p>Gemeinde Altdorf, Verein Jugendarbeit Altdorf</p>
Verantwortliche?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	<p>Es sind zusätzliche Stellenprocente bei der Jugendarbeit Altdorf zu schaffen. Zudem braucht es einen gewissen Finanzbedarf für die Infrastruktur während den Abenden.</p>
Allgemeine Bemerkungen	<p>Weitere detaillierte Informationen, Konzepte, Erfahrungen aus anderen Schweizer Gemeinden und Projekt-Evaluationen sind unter folgenden Links zu finden: www.midnight-basketball.ch / www.mb-network.ch</p>
Nächste Schritte	<p>Es ist eine Arbeitsgruppe für die Detail-Umsetzung zu bilden. Die Midnight-Basketball-Abende sollte von der Jugendarbeit Altdorf durchgeführt und professionell begleitet werden. Dazu sind zusätzliche Stellenprocente zu schaffen.</p> <p>Es besteht auch die Möglichkeit, die gesamte Umsetzung als Dienstleistungspaket einzukaufen. Dabei wird die Ausbildung der Coachs, die Erstellung einer längerfristigen Finanzierung, die Bildung einer Trägerschaft etc. begleitet und unterstützt. Kosten für dieses Dienstleistungspaket einmalig ca. Fr. 50'000.--.</p>

Projekt Nr. 5: Naturnahe Gestaltung der Schulanlagen

Arbeitsgruppe: Freizeitangebote

Kurzbeschreibung	<p>Kinder wollen rennen, klettern, springen. Wind und Wetter und Jahreszeiten spüren. Kreativ mit Holz, Steinen und Dreck spielen. All dies können sie auf naturnah gestalteten Schulanlagen. Seine Umwelt „be-greifen“ kann ein Kind dann, wenn es mit Wasser und Erde spielt, erfährt, wie sich die verschiedenen Elemente anfühlen und verhalten.</p> <p>Spielen in naturnaher Umgebung bedeutet auch Bewegung: Schaukeln, Balancieren und Klettern. Grundlegende Tätigkeiten, über die sich eine Vorstellung von Raum und Gleichgewicht entwickeln.</p> <p>Im Eifer des Spiels gehen Kinder an ihre Grenzen, trainieren spielerisch Ausdauer, Belastbarkeit, Schnelligkeit, Stabilität und auch ihren Mut. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und entwickeln Teamgeist.</p> <p>Gerade während der Schulzeit ist es besonders wichtig, dass Kinder ihren Bewegungsdrang uneingeschränkt ausleben können, um nervöse Störungen und Aggressionen abbauen zu können. Es ist erwiesen, dass sich genügend Bewegung und das Erwerben motorischer Fähigkeiten positiv auf die kognitive Entwicklung auswirken.</p> <p>Eine naturnah gestaltete Umgebung regt zum Spiel in der Gruppe an und Kinder lernen, einander zu respektieren.</p> <p>Wo die Natur auch Spielmaterial liefert, wird die Fantasie der Kinder angeregt und gefördert. Wo Kinder Pflanzen kennen lernen und Tiere beobachten, bauen sie spielerisch eine Beziehung zur Natur auf.</p> <p>Wenn man heute die Kinder auf den Schulanlagen von Altdorf während der Pause beobachtet, muss man leider feststellen, dass sehr viele Kinder gelangweilt herum stehen. Ausserdem sind es grosse Kinderräume, die während der Freizeit brach liegen.</p>
<input type="checkbox"/> Wann realisieren?	<p>sofort x bald <input type="checkbox"/> später</p>
Dauer der Aktivität?	<p>Solche Anlagen brauchen Zeit, ihre Schönheit zu entwickeln. Gehölze als wesentliche Gestaltungselemente müssen zuerst wachsen. Räume entstehen erst, wenn die Sträucher gross genug sind und sich die Hecke schliesst. Das dauert ungefähr drei bis vier Jahre. Auch die Vielfalt von Blumen und Tieren stellt sich nicht von heute auf morgen ein.</p>
Beteiligte	<p>Gemeinde Altdorf</p>
Wer ist verantwortlich?	<p><input type="checkbox"/> Bevölkerung x Behörden <input type="checkbox"/> Andere</p>
Ressourcenbedarf	<p>Naturnahe Schulplätze sind billiger als konventionelle und bewähren sich seit Jahren. Da sie vielseitig genutzt werden können, gibt es kaum Aggressionen und Unfälle. Vandalismus ist selten.</p>
Allgemeine Bemerkungen	<p>Weitere Informationen: Heft „Die neue Schulpraxis 5/2007, 6/7/2007“ Oberholzer, A. & Lässer, L. (2003). Gärten für Kinder. Naturnahe Kindergarten- und Schulanlagen, Hausgärten und Spielplätze, Stuttgart, Eugen Ulmer.</p>
Nächste Schritte	<p>Es ist eine Arbeitsgruppe zu bilden, die die Planung und Umsetzung an die Hand nimmt.</p>

Projekt Nr. 6: Mobile Jugendarbeit Altdorf und Region

Arbeitsgruppe: Mobile Jugendarbeit

Kurzbeschreibung	Jugendliche sind mobil! Um eine loyale, aber konstante und aufmerksame Beziehung zu möglichst vielen Jugendlichen aufbauen und pflegen zu können, bedarf es einer mobilen Jugendarbeit. Nicht Ruhe und Ordnung ist das Ziel, sondern die Förderung von Handlungskompetenz und die Stärkung von Eigenverantwortung.
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	Pilotprojekt drei Jahre, danach unbefristet
Beteiligte	Altdorf und Talgemeinden, Kanton
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	<p>Wichtig ist ein Zweierteam, beide Geschlechter vertreten. Eine Ausbildung im Sozialen Bereich wird vorausgesetzt. Präsenz auf öffentlichen Plätzen und an Events während der Hauptfreizeiten Jugendlicher (Mittwochnachmittag, Wochenenden) muss gewährleistet sein. Vernetzungsaufgaben, Projektarbeit und Administration sind nicht zu vergessen!!! Wir gehen von rund 100-Stellen-% aus, die sich auf zwei 50-%-Stellen aufteilen. Ein Büro an zentraler Lage erleichtert den Zugang für Jugendliche massiv.</p> <p>Lohn-, Projekt- und Verwaltungskosten bewegen sich zwischen 90'000.- bis max. 100'000.- Fr. Rechnet man davon die aktuellen Kosten für Vandalismusbekämpfung ab (Sicherheitsdienst, Polizeieinsätze, Wochenendeinsätze Gemeindearbeiter) verbleiben längerfristig noch Restkosten von rund 7'000.- bis 17'000.- Fr., die vom Kanton und den Gemeinden getragen werden müssten.</p>
Allgemeine Bemerkungen	<p>Mobile Jugendarbeit Altdorf und Region ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuständig für Jugendliche von 12 bis 25 Jahre - Regional - Gendergerecht - Niederschwellig - Langfristig und konstant (Erfolg ist mittelfristig bemerkbar, 2 Jahre) - Parteilich (für die Jugendlichen) <p>Hauptaufgaben mobiler Jugendarbeit Altdorf und Region:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beziehungsaufbau und -Pflege - Anwaltsfunktion - Vernetzung (table ronde) - Mediation zw. den Bedürfnissen Erwachsener und Jugendlicher - Projektarbeit (peer group education, andere)
Nächste Schritte	Entscheiden, Finanzierung klären und installieren ☺

Luzern, 30. November 2007
Seite 19/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 7: Fachperson Kinder- und Jugendpolitik

Arbeitsgruppe: Kinder- und Jugendpartizipation

Kurzbeschrieb	Einstellung einer Fachperson Kinder- und Jugendpolitik zur Animation und fachlichen Begleitung und Unterstützung von Kinder- und Jugendpartizipation und Vernetzung der Gemeinde mit den verschiedenen Interessensgruppen mit Einsitz/Vertretung im Gemeinderat (mit beratender Stimme).
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	Dauerzustand
Beteiligte	Alle: Fachperson, Gemeinderat, Gemeinwesen und Schule
Wer ist verantwortlich?	Behörde zur Einstellung, dann die Fachperson und Gemeinderat
Ressourcenbedarf	Fachperson Zeitgefässe von Institutionen und Orten, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten, insbesondere Schule, Jugendarbeit etc.
Allgemeine Bemerkungen	Die Schule soll miteinbezogen werden, da hier die Möglichkeit besteht viele Kinder und Jugendliche anzusprechen. Die Lehrpersonen sollen dabei aber keine zusätzliche Arbeit leisten. Partizipationsprojekte werden von der Fachperson animiert und geleitet, die Schule stellt Zeitgefässe zur Verfügung. Die Fachperson sollte Kompetenzen in soziokultureller Animation, besondere Fähigkeiten in Bezug auf Vernetzung und Umsetzung von partizipativen Prozessen sowie Wissen und Erfahrung im Umgang mit Anliegen von Kindern und Jugendlichen aufweisen.
Nächste Schritte	Schaffung einer Stelle Fachperson Kinder- und Jugendpartizipation

Projekt Nr. 8: Schulische Tages-, bzw. Betreuungsstrukturen in der Gemeinde Altdorf

Arbeitsgruppe: Schule

Kurzbeschreibung	<p>Kleinfamilien, im Arbeitsprozess stehende Eltern, Chancengerechtigkeit in der Schule sind 3 der vielen Gründe, warum für Kinder vor und nach der obligatorischen Schulzeit Betreuungsstrukturen geschaffen werden sollten. In Altdorf existieren solche Angebote, sie sind aber nicht an die Schule angebunden.</p> <p><u>Feststellungen:</u></p> <p>Altdorf hat keine Blockzeiten, die diesem Wort gerecht werden.</p> <p>Zuerst müssen Blockzeiten und Auffangzeiten geschaffen werden, damit sich Eltern „verlassen“ können, dass die Kinder wenigstens während der Stundenplanzeiten von der Organisation Schule betreut werden. Dann können weitere Betreuungsstrukturen aufgebaut werden.</p>
<input type="checkbox"/> Wann realisieren?	<p>sofort x <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später</p>
Dauer der Aktivität?	Dauerhafte Einrichtung
Beteiligte	<p>Schulpflege</p> <p>ElternvertreterInnen</p>
Wer ist verantwortlich?	<p><input type="checkbox"/> Bevölkerung x <input type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere</p> <p>Schulpflege</p>
Ressourcenbedarf	
Allgemeine Bemerkungen	<p><u>Fragen, die zum Denken anregen:</u></p> <p>Ist die Nachfrage in Uri gross genug, um ein solches Angebot zu schaffen?</p> <p>Muss zuerst die Nachfrage gewährleistet werden oder schafft ein überzeugendes Angebot eine Nachfrage?</p> <p>Kosten und Kostendeckung?</p> <p>Welche Ausbildung wird von Angestellten mindestens erwartet? (Familienfrauen zu Fr. 20.—Stundenlohn oder Lehrpersonen)</p> <p>Usw.</p>
Nächste Schritte	Einberufung einer Arbeitsgruppe zur Konkretisierung des Bedarfs und eines konkreten Konzeptes

Luzern, 30. November 2007
Seite 21/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 9: Autofreies Zentrum

Arbeitsgruppe: Verkehrssituation / Ortsgestaltung

Kurzbeschrieb	Autofreies Zentrum vom Reiser/UBS bis Coop/Brockenhaus inkl. gesamtes Unterlehn, ohne zeitliche Beschränkung für motorisierten Verkehr (Velos zugelassen)
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	für immer
Beteiligte	betroffene Gewerbetreibende: Anlieferung möglich zwischen 7.00 Uhr und 10 Uhr
Wer ist verantwortlich?	Behörden
Ressourcenbedarf	Strassenpoller, Verkehrsbeschilderung
Allgemeine Bemerkungen	Erschliessung Parkplatz Hotel Schlüssel via Tiefgarage oder hinter Tellspielplatz, Anwohnerparkplätze sind gewährleistet
Nächste Schritte	Ausarbeitung Projekt, Gespräche mit betroffenen Gewerbetreibenden, AnwohnerInnen, evtl. bauliche Massnahmen planen für Hotel Schlüssel (Parkplatz), Poller

Projekt Nr. 10: Gestaltung Unterlehn

Arbeitsgruppe: Verkehrssituation / Ortsgestaltung

Kurzbeschrieb	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Teil Sitzgelegenheiten fix, z.B. aus Plastik bunt angemalt (für Markt evtl. zum Wegräumen) ▪ Ein Teil saisonale Gestaltung, z.B. Strandkörbe und Sand analog Uri06 ▪ flexibel gestaltet, damit Platz für Warenmark, Skulpturenausstellung, andere Ausstellungen bleibt ▪ Trinkbrunnen, fest installiert. vgl. Skizze
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	immer
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KünstlerInnen → Wettbewerbsausschreibung ▪ LandschaftsarchitektInnen ▪ Firmen mit Gestaltung und Werbefläche (SchreinerInnen, GärtnerInnen etc.)
Wer ist verantwortlich?	Behörden
Ressourcenbedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ saisonale Gestaltung durch Sponsoring finanzieren (Werbepattform) ▪ Ideen planen durch Kulturkonferenz oder Jugendkommission
Allgemeine Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ künstlerischer, farbenfroh gestalteter Platz ▪ Touristenattraktion ▪ evtl. Ludothek im Zeughaus angliedern, um den Platz aktiv zu nutzen ▪ generell im Ort: getrennte Abfallbehälter für PET/Glas/Restmüll
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ abklären, wer für saisonale Gestaltung verantwortlich ist ▪ Platzverhältnisse klären

Projekt Nr. 11: Grünanlage für Jung und Alt statt der Sportplätze an der Hellgasse

Arbeitsgruppe: Verkehrssituation Ortsgestaltung

Kurzbeschrieb	<p>Die beiden Sportplätze an der Hellgasse umwandeln in eine grosszügige Parkanlage mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grillplätzen, WC-Anlage, überdachter Sitzgelegenheit ▪ Spielfelder für verschiedene Ballspiele (Fussball, Volleyball, Basketball) ▪ Erlebniswald, grosse Rutschbahn vom Nussbäumli, "Robinson-Spielplatz" ▪ Abzweigung des Dorfbaches durch den Park für einen Wasserspielplatz, bestehenden Spielplatz mit einbeziehen
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	
Beteiligte	Ideenwettbewerb unter Kinder und Jugendlichen zur Gestaltung des Parks
Wer ist verantwortlich?	Behörden
Ressourcenbedarf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportplatzgelände des FC ▪ Finanzen ▪ Pflege der Grünanlage ▪ Verlegung des Altdorfer Werkhofes ▪ WC-Anlagen der Pferdekuranstalt nutzen
Allgemeine Bemerkungen	<p>Kostensenkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AltdorferInnen subventionieren den Park, indem man einen Baum kaufen und pflanzen kann ▪ Lehrlinge bauen und entwickeln die Gerätschaften und die Grünanlage <p>Bevölkerung mit einbeziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ideenwettbewerb
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportplatz-Umnutzung klären ▪ Abklärungen bei Berufsschule treffen bzgl. Unterstützung der Arbeiten (Planung, Bau, Material)

Luzern, 30. November 2007
Seite 23/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 12: Umfahrung Altdorf

Arbeitsgruppe: Verkehrssituation / Ortsgestaltung

Kurzbeschreibung	Umfahrung Altdorf ab Kreisel Flüelen: Giessenstrasse – Allmendstrasse – Reuss-Strasse – Industriestrasse – Schächenwaldstrasse oder Ruag-Gelände
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	für immer
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinden Altdorf und Bürglen ▪ Kanton Uri ▪ evtl. Bund
Wer ist verantwortlich?	Behörden
Ressourcenbedarf	Finanzen
Allgemeine Bemerkungen	Ziel ist ein autofreies Zentrum Altdorf vom Polizeiposten bis Unterlehn (wie an der Fasnacht) Die Schmiedgasse würde Fussgängerzone mit der Möglichkeit, mit Spiel-geräten herumzufahren
Nächste Schritte	Genaue Bestimmung der Route der Umfahrung

Projekt Nr. 13: Projekt: Rollgerechte Gehwege im Zentrum

Arbeitsgruppe: Verkehrssituation / Ortsgestaltung

Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gehwege an der Tellsgasse von Pflastersteinen befreien und bei Fussgängerstreifen abflachen, so dass Rollstühle und Gehhilfen benutzt werden können. ▪ Gehweg vor CS auf eine Höhe angleichen ▪ Rollstuhlgerichtetes WC im Winkel (dafür 1. Kabine im Damen-WC ausbauen)
Wann realisieren?	sofort
Dauer der Aktivität?	für immer
Beteiligte	Gemeinde
Wer ist verantwortlich?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörden ▪ EigentümerInnen der Gehwege
Ressourcenbedarf	Finanzen
Allgemeine Bemerkungen	
Nächste Schritte	Besitzverhältnisse der Gehwege klären

Titel Projekt 14: Elternnetz Altdorf

Arbeitsgruppe: Elternarbeit – Soziale Angebote – Integration

Kurzbeschreibung	<p>An der Zukunftskonferenz wurde der Wunsch nach einem Treffpunkt für Eltern / Erziehungsberechtigte geäussert.</p> <p>Es gibt leider keine konkreten Elternangebote im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Altdorf, um Eltern bei Erziehungsfragen zu unterstützen. Viele Erziehungsberechtigte sind im Alltag mit Jugendlichen verunsichert.</p> <p>Es braucht niederschwellige Angebote, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich zu vernetzen. Die Angebote müssen kostenlos sein, eine Präventivwirkung haben und die Möglichkeit bieten, Fragen zu stellen (evt. anonym) und Antworten zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Elternnetz trifft sich in regelmässigen Abständen • Die Einladungen werden über die Schule verteilt • themenbezogene Veranstaltung (Alkohol, Geld, Gewalt, Religion) • Alltagsprobleme werden mit Fachleuten diskutiert und Fragen beantwortet • Eltern berichten von ihren Erfahrungen und tauschen sich aus – Gruppendynamik • alte Bekanntschaften werden gepflegt und neue geknüpft <p>Zielsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern vernetzen • Eltern integrieren • Eltern begleiten • Eltern stärken <p>starke Eltern - starke Kinder</p>						
Wann realisieren?	<p>X sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später</p>						
Dauer der Aktivität?	<p>In regelmässigen Abständen werden Treffen für das Elternnetz organisiert.</p>						
Beteiligte	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Projektleitung</td> <td>wird vom Gemeinderat bestimmt</td> </tr> <tr> <td>Steuerorgan</td> <td>politische Vertretung der Gemeinde und des Schulrates, Projektleitung</td> </tr> <tr> <td>Projektgruppe</td> <td>Projektleitung, freiwillige, interessierte Personen</td> </tr> </table>	Projektleitung	wird vom Gemeinderat bestimmt	Steuerorgan	politische Vertretung der Gemeinde und des Schulrates, Projektleitung	Projektgruppe	Projektleitung, freiwillige, interessierte Personen
Projektleitung	wird vom Gemeinderat bestimmt						
Steuerorgan	politische Vertretung der Gemeinde und des Schulrates, Projektleitung						
Projektgruppe	Projektleitung, freiwillige, interessierte Personen						
Wer ist verantwortlich?	<p>X Bevölkerung X Behörden <input type="checkbox"/> Andere</p>						
Ressourcenbedarf	<p>Personelle Ressourcen nutzen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern (Erfahrungen / Fachwissen zum Thema) • Gruppenmitglieder der bestehenden AG • interessierte Bürgerinnen und Bürger 						
Allgemeine Bemerkungen	<p>Welche Chancen ergeben sich aus dem Projekt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive, sicherere, selbstbewusste und interessierte Eltern, • Vernetzung der Erziehungsberechtigten <p>Welche Risiken oder Gefahren beinhaltet das Projekt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dass nur über die Jugendlichen statt über die Befindlichkeit als Eltern gesprochen wird • Das grosse Jammern der Eltern über die Jugendlichen. Austausch! 						
Nächste Schritte	<p>Projektgruppe bilden</p>						

Luzern, 30. November 2007
Seite 25/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 15: Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Erarbeitet von Kindern und Jugendlichen

Kurzbeschreibung	Kinder und Jugendliche wollen (ein) Gefäss(e) in Altdorf, in dem sie mitdiskutieren und mitentscheiden können in Gemeinde-, Schul- oder Freizeitangelegenheiten. Sie wollen eine kontinuierliche Mitbestimmung in einer ihnen angepassten Form mit Budgetkompetenz und Antragsrecht an den Gemeinderat, bzw. die Gemeindeversammlung (gemäss UNO-Kinderrechtskonvention). Wichtig wäre ihnen eine Mitbestimmungsmöglichkeit für Kinder bis 12 Jahren und eine für Jugendliche ab 13 Jahren.
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	Dauerhafte Einrichtung
Beteiligte	Gemeinde / Schule + Kinder und Jugendliche
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere Kinder und Jugendliche Verantwortliche/r für Partizipation mit Kindern und Jugendlichen
Ressourcenbedarf	Projektkredit Infrastruktur-, Organisationskosten Verantwortliche/r für Partizipation mit Kindern und Jugendlichen Tagungsraum
Allgemeine Bemerkungen	
Nächste Schritte	Einsetzung einer Projektgruppe zur Ausarbeitung eines konkreten Konzeptes für eine Kinder- und Jugendpartizipation (Erwachsene / Kinder / Jugendliche)

Luzern, 30. November 2007
Seite 26/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 16: Jugendhaus

Erarbeitet von: Kindern und Jugendlichen

Kurzbeschrieb	<p>Altdorf braucht ein Jugendhaus von und für Jugendliche (ev. in einem der leerstehenden Gebäude von Altdorf)! Die Zukunftswerkstätten haben klar gezeigt, dass dies eines der vordringlichsten Bedürfnisse der Jugendlichen ist. Das Haus müsste eine Jugendbeiz, einen Veranstaltungs- und Discoraum und verschiedene Räume für unterschiedliche Nutzungen bieten, u.a. mit Leinwand für Filmvorführungen, Billard und Jöggelikasten.</p> <p>Die Gestaltung und Führung des Jugendhauses würde mit hoher Eigenregie der Jugendlichen geschehen und unterstützt werden von einem/einer professionellen JugendarbeiterIn. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Altersgruppen (vor allem 13- bis 18-Jährige) und der jugendlichen Frauen und Männern würde Rechnung getragen.</p>
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	Dauerhafte Einrichtung
Beteiligte	Gemeinde oder subventionierter Trägerverein und Jugendliche
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Behörden, Bevölkerung, Jugendliche <input type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	<p>Vorhanden: Motivierte Jugendliche</p> <p>Personelle und finanzielle Unterstützung von Altdorf nötig in Planungs- und Umsetzungsphase</p> <p>Gesucht wird ein Haus, das zum Jugendhaus umfunktioniert werden kann</p>
Allgemeine Bemerkungen	Eine grosse Gruppe von Jugendlichen wäre mit Freuden bereit, aktiv bei der Umsetzung mitzugestalten. Sie warten darauf, von der Gemeinde eingeladen zu werden, die nächsten Schritte zu planen!
Nächste Schritte	<p>Einsetzung einer Projektleitung zusammen mit Jugendlichen von Altdorf</p> <p>Ausarbeitung eines Detailkonzeptes zusammen mit Jugendlichen von Altdorf</p> <p>Recherchen anstellen bzgl. geeigneten Häusern</p>

Projekt Nr. 17: Regelmässig Discos, Konzerte und Veranstaltungen in Altdorf für Kinder und Jugendliche

Erarbeitet von: Kindern und Jugendlichen

Kurzbeschreibung	<p>Es ist abends langweilig in Altdorf! Das die Aussage von vielen Kindern und Jugendlichen. Mit mehr Discos, Konzerten und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche würde sich dies schon stark verbessern. Mehrmals im Jahr sollen also zukünftig Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in Altdorf stattfinden. Diese werden vorbereitet und durchgeführt von den jeweiligen Kindern und Jugendlichen selbst, mit Unterstützung eines/r professionellen JugendarbeiterIn. So wird dem unterschiedlichen Alter (ca. 10 – 20-Jährige, aber speziell wichtig für 15- bis 18-Jährige) und Musikstile etc. Rechnung getragen.</p> <p>Die Veranstaltungen könnten u.a. im neuen Jugendhaus stattfinden (siehe Projekt ‚Jugendhaus‘).</p>
Wann realisieren?	<p><input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später</p>
Dauer der Aktivität?	<p>Jahrelang – entsprechend den wechselnden Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen</p>
Beteiligte	<p>Verwaltung / Jugendarbeit / Kinder und Jugendliche</p>
Wer ist verantwortlich?	<p><input type="checkbox"/> Bevölkerung <input type="checkbox"/> Behörden</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Behörden und Kinder und Jugendliche</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Andere: Jugendarbeit</p>
Ressourcenbedarf	<p>Veranstaltungsräume zur Durchführung der Discos</p> <p>Projektkredit</p>
Allgemeine Bemerkungen	<p>Eine grosse Gruppe von Kindern und Jugendlichen wäre mit Freuden bereit, aktiv bei der Umsetzung mitzugestalten. Sie warten darauf, von der Gemeinde eingeladen zu werden, die nächsten Schritte zu planen!</p>
Nächste Schritte	<p>Installierung einer Projektgruppe zur Durchführung der Discos zusammen mit Kindern und Jugendlichen</p> <p>Ausarbeitung des Detailkonzeptes zusammen mit Kindern und Jugendlichen</p> <p>Planung der ersten Disco</p>

Luzern, 30. November 2007
Seite 31/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 21: Trendige Einkaufsmöglichkeiten in Altdorf

Erarbeitet von: Kindern und Jugendlichen

Kurzbeschrieb	Es hat zu wenig trendige Einkaufsmöglichkeiten – speziell bei der Mode – für Junge. Es sollen deshalb vermehrt Kleiderläden ‚nach Altdorf geholt‘ werden, die trendig sind und den Geschmack der jungen AltdorferInnen treffen. Diese sollen einerseits im Zentrum von Altdorf sein oder in einem speziellen Einkaufszentrum.
Wann realisieren?	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	Dauerhafte Einrichtung
Beteiligte	Gemeinde Modegeschäfte
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere Kinder und Jugendliche zur Beratung beiziehen!
Ressourcenbedarf	Geschäftsräume Interessierte Modeketten
Allgemeine Bemerkungen	
Nächste Schritte	Kontaktaufnahme mit Modeketten Bildung einer ‚AG Einkauf‘ aus Verwaltungsleuten und Kindern und Jugendlichen

Luzern, 30. November 2007
Seite 32/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Projekt Nr. 22: Sanierung und Neuausrichtung Kino Leuzinger

Arbeitsgruppe: Kanton + Kollegi

Kurzbeschrieb	<p>Das einzige Kino Leuzinger im Kanton Uri muss dringend aussen und innen saniert werden. Auch gibt es betriebliche Neuerungen, insbesondere um mehr Jugendliche und Erwachsene ans Kino zu binden.</p> <p>Trotz Beiträgen von Kanton und Gemeinde (200'000 Franken plus ein Kredit von 700'000 Franken) ist die Finanzierung noch nicht gesichert, es fehlen 500'000 Franken. Kanton/Eigentümerin suchen Sponsoren, die Hälfte davon ist gesichert.</p> <p>Damit das Kino nach der Sanierung wirtschaftlich geführt werden kann, müssen Eintrittszahlen erhöht und die Bindung verstärkt werden. Zwei Massnahmen wären einzuleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verein FreundInnen des Kinos, breit abgestützt, 20 Fr./pro Jahr, als attraktives Gegengeschenk ein Kino-Freieintritt. Ziel: Bindung - Beteiligung aller Gemeinden a) Sanierungsfranken pro EinwohnerIn b) Mitglied im Verein FreundInnen des Kinos.
<input type="checkbox"/> Wann realisieren?	<p>sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald (Sponsoring) <input checked="" type="checkbox"/> später (Verein)</p>
Dauer der Aktivität?	<p>Sanierung 2008 Verein: Nach der Eröffnung</p>
Beteiligte	<p>Eigentümerin Marianne Hegi und Betriebsleitung Kanton und Gemeinden Kinder und Jugendliche Vereinsvorstand (muss gesucht werden)</p>
Wer ist verantwortlich?	<p><input type="checkbox"/> Bevölkerung <input type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere Federführung ist noch offen</p>
Ressourcenbedarf	<p>Sanierung 3 Millionen Franken, Sponsoring 500'000 Franken.</p>
Allgemeine Bemerkungen	<p>Ist bereits in Bearbeitung!</p>
Nächste Schritte	<p>Abschluss Sponsoring 2007; Baubeginn 2008</p>

Projekt Nr. 23: Nachtbus für Jugendliche in Randregionen (Bauen-Isenthal)

Arbeitsgruppe: Kanton + Kollegi

Kurzbeschreibung	KantonsschülerInnen aus Isenthal und Bauen, aber auch aus anderen Gemeinden, möchten bessere Abendverbindungen am Wochenende (01.00-Bus). Am 21. Mai 2007 fand eine Arbeitssitzung mit dem Leiter Abt. öffentlicher Verkehr und dem kant. Jugendbeauftragten statt. Aus finanziellen Gründen kann leider kein ö.V.-Angebot seitens des Kantons angeboten werden. Die Jugendlichen organisieren eine private Taxilösung. Sie erstellen eine Adress-Liste mit Eltern/FreundInnen und machen eine Monatsplanung, damit der Taxi-Holddienst seitens der Eltern koordiniert wird.
<input type="checkbox"/> Wann realisieren?	sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
Dauer der Aktivität?	bis 2008
Beteiligte	Jugendbeauftragter Kanton + KantonsschülerInnen
Wer ist verantwortlich?	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
Ressourcenbedarf	Private
Allgemeine Bemerkungen	Muss kantonal bearbeitet werden!
Nächste Schritte	Jugendliche aus Isenthal und Bauen machen a) eine Mail- und Telefontabelle der Eltern-TaxifahrerInnen b) eine Abhol-Liste Freitag- und Samstagnacht

7. Ergebniskonferenz

An der Ergebniskonferenz vom 1. September 2007 wurden alle 23 ausgearbeiteten Projekte präsentiert, von den Teilnehmenden diskutiert und gewichtet.

Vordringlich erschien den Beteiligten für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik:

- Die Errichtung eines betreuten Jugend- und Kulturhauses als Begegnungsort für alle Jugendlichen.
- Die Ausgestaltung von Spielplätzen für Kinder im Vorschul- und Primarschulalter, die von Kindern gestaltet werden können.
- Die Einsetzung einer professionellen mobilen Jugendarbeit.
- Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schule und in der Gemeinde.
- Die autofreie Gestaltung des Unterlehns.

Der Gemeinderat wird nach Vorliegen des Schlussberichts zu den vorgeschlagenen Projekten Stellung nehmen und entscheiden, welche Projekte realisiert werden können und sollen und die Bevölkerung entsprechend informieren.

In 2 Abstimmungen wurde die Gewichtung vorgenommen. Nach der 1. Abstimmung fanden Gruppendiskussionen statt, aufgrund deren die Prioritäten in der 2. Abstimmung neu gelegt wurden. Nachfolgend die beiden Abstimmungsergebnisse, wobei das 2. Ergebnis die endgültige Meinung der TeilnehmerInnen wiedergibt.

Ergebniskonferenz vom 1.9.07 – 1. Abstimmung

Arbeitsgruppe	Nr.	Projekt	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht wichtig	Rang
Jugendzentrum	1	Jugendhaus AG	43	8	1	1
Kinder + Jugendliche	16	Jugendhaus Kinder / Jugendliche	34	10	-	1
Mobile Jugendarbeit	6	Mobile Jugendarbeit Altdorf und Umgebung	32	12	1	2
Freizeitangebote	3	Abenteuerspielplatz	28	12	4	3
Kinder + Jugendliche	19	Lehrstellen	26	10	6	4
Kinder + Jugendliche	15	Partizipation von Kindern und Jugendlichen	24	17	3	5
Ortsgestaltung	9	Autofreies Zentrum	24	16	4	5
Kollegi	22	Sanierung und Neuausrichtung Kino	20	20	2	6
Freizeitangebote	2	Verbesserung bestehender Kinderspielplätze	20	20	3	6
Freizeitangebote	5	Naturnahe Gestaltung der Schulanlagen	19	16	8	7
Elternarbeit / soziale Angebote	14	Elternnetz	18	21	5	8
Ortsgestaltung	12	Umfahrung Altdorf	17	21	5	9
Ortsgestaltung	13	Rollgerechte Gehwege	17	17	10	9
Ortsgestaltung	11	Grünanlage statt Sportplätze ‚Hellgasse‘	16	18	10	10
Kinder + Jugendliche	18	Mehr Spiel- und Sportplätze	16	16	10	10
Ortsgestaltung	10	Gestaltung Unterlehn	14	17	12	11
Schule	8	Schulische Betreuungsstrukturen	12	16	14	12
Kinder + Jugendliche	17	Regelmässige Discos / Konzerte / Veranstaltungen	11	26	6	13
Kinder- und Jugendpartizipation	7	Fachperson Kinder- und Jugendpolitik	11	25	6	13
Kollegi	23	Nachtbus in Randregionen	11	25	7	13
Freizeitangebote	4	Midnight Basketball	10	17	16	14
Kinder + Jugendliche	20	Pausenkiosks in Schulhäusern	6	16	21	15
Kinder + Jugendliche	21	Einkaufsmöglichkeiten für Junge	4	18	21	16

Ergebniskonferenz vom 1.9.07 - 2. definitive Abstimmung

Arbeitsgruppe	Nr.	Projekt	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht wichtig	Rang
Jugendzentrum	1	Jugendhaus AG	35	4	2	1
Kinder + Jugendliche	16	Jugendhaus Kinder / Jugendliche	30	6	5	1
Mobile Jugendarbeit	6	Mobile Jugendarbeit Altdorf und Umgebung	41	1	1	2
Freizeitangebote	3	Abenteuerspielplatz	31	7	3	3
Freizeitangebote	2	Verbesserung bestehender Kinderspielplätze	21	15	5	4
Freizeitangebote	5	Naturnahe Gestaltung der Schulanlagen	21	11	9	4
Ortsgestaltung	11	Grünanlage statt Sportplätze ‚Hellgasse‘	21	10	10	4
Ortsgestaltung	9	Autofreies Zentrum	20	13	8	5
Kinder + Jugendliche	15	Partizipation von Kindern und Jugendlichen	18	19	5	6
Elternarbeit / soziale Angebote	14	Elternnetz	17	11	14	7
Kinder- und Jugendpartizipation	7	Fachperson Kinder- und Jugendpolitik	16	12	13	8
Freizeitangebote	4	Midnight Basketball	16	12	13	8
Kollegi	22	Sanierung und Neuausrichtung Kino	16	12	11	8
Kinder + Jugendliche	18	Mehr Spiel- und Sportplätze	15	15	10	9
Ortsgestaltung	10	Gestaltung Unterlehn	13	11	13	10
Ortsgestaltung	12	Umfahrung Altdorf	11	16	15	11
Ortsgestaltung	13	Rollgerechte Gehwege	10	15	16	12
Kinder + Jugendliche	17	Regelmässige Discos / Konzerte / Veranstaltungen	10	17	14	12
Kinder + Jugendliche	19	Lehrstellen	9	11	20	13
Schule	8	Schulische Betreuungsstrukturen	8	17	16	14
Kollegi	23	Nachtbus in Randregionen	7	19	15	15
Kinder + Jugendliche	21	Einkaufsmöglichkeiten für Junge	4	3	33	16
Kinder + Jugendliche	20	Pausenkiosks in Schulhäusern	3	8	29	17

8. Empfehlungen

Die Empfehlungen gliedern sich in Leitbild und Massnahmen, die entsprechend der Leitsätze aufgeführt und in kurz-, mittel- und langfristige Aktivitäten aufgegliedert sind. Sie basieren auf den verschiedenen Befragungen, partizipativen Veranstaltungen und Projektarbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und sind ergänzt mit einer fachlichen Sicht. Sie beinhalten strukturelle und inhaltliche Vorschläge.

Empfehlungen:

- Das ‚Kinder- und Jugendleitbild Altdorf‘ ist als neuer Teil der Gemeindeordnung vom Gemeinderat und der Gemeindeversammlung zu verabschieden.
- Die Massnahmen sind vom Gemeinderat zu prüfen und zu bewerten. Sie sollen den einzelnen Verwaltungsabteilungen zugeteilt und für die konkrete Umsetzung freigegeben werden. Für die Umsetzung sind ein Zeitplan und die notwendigen Ressourcen festzulegen.
- Für die operative Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf ist eine Projektleitung zu installieren, bspw. der/die Kinder- oder Jugendbeauftragte/r und die Kinder- und Jugendkommission als Projektsteuergruppe.
- Bei der Umsetzung der Projekte ist darauf zu achten, dass die Arbeitsgruppen und die Kinder und Jugendlichen in die Planung und Umsetzung einbezogen werden.

8.1 Kinder- und Jugendleitbild Altdorf

Die vorliegenden Leitsätze sollen in Ergänzung zum Altdorfer Gemeindeleitbild die zukünftige Haltung und Stossrichtung der Kinder- und Jugendpolitik von Altdorf definieren. Sie sind aufgebaut auf den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und beinhalten die Vorstellungen der befragten und beteiligten AltdorferInnen.

Die Gemeinde sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Umsetzung der Leitsätze und für eine direkte Kinder- und Jugendpartizipation. Sie spricht dafür die nötigen Ressourcen und setzt eine Kinder- und Jugendbeauftragte resp. einen Kinder- und Jugendbeauftragten und eine Kinder- und Jugendkommission ein.

Kinder- und Jugendleitbild Altdorf

Ziel

Altdorf will eine Gemeinde sein,

- die als Kantonshauptort und Zentrumsgemeinde für Ihre BewohnerInnen und für Ihre Gäste eine offene und gastfreundliche Atmosphäre schafft
- die für gute Lebensqualität für Jung und Alt sorgt
- die ein kinder- und jugendgerechtes Umfeld schafft
- die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt und einbezieht.

Altdorf setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Hautfarbe

- gerne in Altdorf wohnen und ihre Freizeit verbringen

- sich wohl fühlen, optimal und gesund entwickeln können
- eigene Ideen einbringen und sich dafür einsetzen
- sich selbstbewusst, sozial und konfliktfähig entwickeln können
- Verantwortung für ihr Tun übernehmen können.

Familie / Elternhaus

Die Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist die Aufgabe der Eltern. Eltern und Erziehende werden in ihrer Aufgabe von der Gemeinde unterstützt und gefördert.

In Ergänzung zu den Eltern sorgt die Gemeinde für ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung. Sie kann dafür private AnbieterInnen beauftragen. An der Finanzierung beteiligen sich die Eltern entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Die Gemeinde fördert die Prävention und unterstützt die Bemühungen zur Bekämpfung von Gewaltanwendungen, sexueller Ausbeutung, Sucht- und anderen Problemen in- und ausserhalb der Familien. Für Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Wünschen bietet sie eine niederschwellige Anlaufstelle an.

Freizeit

Die Gemeinde fördert und unterstützt ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche im Sport-, Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialbereich. Sie hilft, Plätze und Orte (drinnen und draussen) zu gestalten, an denen sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen.

Sie unterstützt private AnbieterInnen im Kinder- und Jugendbereich, koordiniert und informiert über Aktivitäten und Angebote und sorgt für eine gute Qualität.

Die Gemeinde setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass Örtlichkeiten und Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, die von diesen mitgestaltet werden können. Sie kann auch Bestrebungen von privaten AnbieterInnen und Organisationen unterstützen, die bereit sind, solche Örtlichkeiten zu schaffen und zu betreiben.

Wohnen / Wohnumgebung

Altdorf setzt sich ein für

- genügend familiengerechte, attraktive, bezahlbare Wohnungen
- eine kinder- und jugendgerechte Wohnumgebung
- genügend altersgerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld
- sichere Schulwege.

Schule

In der Schule sollen die SchülerInnen

- Ideen und Wünsche einbringen, diskutieren und mitgestalten können
- sich wohl fühlen, Anerkennung erhalten und gerecht behandelt werden
- nach ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten gefördert werden
- lernen, für ihr Tun Verantwortung zu übernehmen.

Die Gemeinde sorgt dafür, dass ein umfassendes und qualitativ hoch stehende Bildungsangebot und eine schulische Betreuung allen Kindern und Jugendlichen offen stehen.

Arbeit

Die Gemeinde unterstützt die zuständigen kantonalen Stellen in ihren Bestrebungen, zusammen mit den lokalen ArbeitgeberInnen

- für alle Jugendlichen nach Schulschluss eine Integration in die Arbeitswelt zu ermöglichen
- genügend Lehrstellen und Übergangslösungen für die Jugendlichen zu schaffen.

8.2 Massnahmen

8.2.1 Familie / Elternhaus

Leitsatz:

Die Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist die Aufgabe der Eltern. Eltern und Erziehende werden in ihrer Aufgabe von der Gemeinde unterstützt und gefördert.

In Ergänzung zu den Eltern sorgt die Gemeinde für ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung. Sie kann dafür private AnbieterInnen beauftragen. An der Finanzierung beteiligen sich die Eltern entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Die Gemeinde fördert die Prävention und unterstützt die Bemühungen zur Bekämpfung von Gewaltanwendungen, sexueller Ausbeutung, Sucht- und anderen Problemen in- und ausserhalb der Familien. Für Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Wünschen bietet sie eine niederschwellige Anlaufstelle an.

Kurzfristig realisierbare Massnahmen (Umsetzung innert einem Jahr):

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Unterstützung eines bedarfsgerechten Angebotes an qualitativ guter, familienergänzender Kinderbetreuung ab Säugling bis Schulende in Zusammenarbeit mit dem Kinderheim Altdorf	Hoch Weiterführung und Teilausbau	Angebot vorhanden – anteilmässige Beteiligung

Leistungsauftrag mit der Kita – Finanzielle Beteiligung der Eltern nach Einkommen

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aufbau eines Elternnetzes <i>Projekt Nr. 14</i>	Hoch	Gering

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Adäquate und professionelle Sozialberatung inkl. Kindsschutzmassnahmen	Weiterführung Hoch	Weiterführung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aktive Integration von AusländerInnen mit verschiedenen Veranstaltungen	Hoch Daueraufgabe	Veranstaltungs- beiträge

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aktive Bewerbung von Deutschkursen bei erwachsenen AusländerInnen (speziell mit schulpflichtigen Kindern) mit unterschiedlichem Bildungsniveau	Hoch Daueraufgabe	Werbung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aktive Information über die Sozialhilfe-Kriterien – gross-zügige Handhabung der situationsbedingten Leistungen	Hoch Daueraufgabe	Werbung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Präventionskampagnen gegen Gewalt, Suchtmittel etc.	Mittel Wiederholend	Zusammen mit dem Kanton

8.2.2 Freizeit

Leitsatz:

Die Gemeinde fördert und unterstützt ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche im Sport-, Kunst-, Kultur-, Bildungs- und Sozialbereich. Sie hilft, Plätze und Orte (drinnen und draussen) zu gestalten, an denen sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen.

Sie unterstützt private AnbieterInnen im Kinder- und Jugendbereich, koordiniert und informiert über Aktivitäten und Angebote und sorgt für eine gute Qualität.

Für Kinder und Jugendliche führt sie ein Jugend- und Kulturhaus, das von Kindern und Jugendlichen mitgestaltet wird. Sie kann dafür private AnbieterInnen beauftragen.

Kurzfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Weiterführung der offenen Jugendarbeit und Ausbau auf sozialräumlich orientierte, mobile Arbeit in Altdorf und Umgebung (mindestens 1 Mann und 1 Frau) <i>Projekt Nr. 6</i>	Sehr hoch	Zusammen mit dem Kanton – Projekt vorhanden

- Die JugendarbeiterInnen als Ansprech- und Vertrauenspersonen an den Treffpunkten der Jugendlichen drinnen und draussen.
- Wird als wichtige Massnahme gegen Vandalismus, Littering, Lärm, Nachruhestörung und übermässigen Alkoholkonsum gesehen. JugendarbeiterInnen sollen über Beziehungsarbeit u.a. Regeln aushandeln, bzw. Regelverstösse thematisieren. Dazu braucht es aber genügend fachlich qualifizierte Leute (siehe auch Projekt SIP in Zürich und Luzern).

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Abenteuerspielplatz <i>Projekt Nr. 3 + 18</i> (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Sehr hoch	Billiger als ein konventioneller Spielplatz

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Erschliessung von Orten und Räumen, speziell auch Proberäume für Kinder und Jugendliche – drinnen und draussen	Sehr hoch	Wenig – geht um vorhandene Räume

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Regelmässig Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche (Discos, Konzerte, Film, Tanzwettbewerbe etc.) <i>Projekt Nr. 17</i> (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Sehr hoch – vor allem solange das Jugendkulturhaus fehlt	Veranstaltungsbeiträge

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Freie Benützung von Sportplätzen und Turnhallen für Kinder und Jugendliche während den freien Zeiten	Sehr hoch	Betreuungsaufwand

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Offene Sporttrainings ohne Verpflichtung zum regelmässigen Training <i>Projekt Nr. 4 + 18</i> Offene Kunst-, Tanz-, Theaterworkshops	Hoch	Betreuungsaufwand

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Unterstützung der Vereine mit attraktiver Infrastruktur wie genügend finanziell tragbare Plätze, Hallen und Lokalitäten an gut erreichbarer Lage zum Trainieren, zum Proben und zum Auftreten	Weiterführung Hoch	Im Verhältnis zum ehrenamtlichen Aufwand gering

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Weiterführung der Angebote für Kinder und Jugendliche in den bestehenden Institutionen und Vereinen in Kunst, Kultur, Soziokultur, Sport, Natur etc.	Weiterführung Sehr wichtig	Weiterführung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Sicherung der bestehenden Räume wie MSA und Bunker – auch finanziell	Weiterführung Sehr wichtig	Raummieten

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Sanierung und Neuausrichtung Kino <i>(Projekt 22)</i>	Sehr hoch <i>In Bearbeitung!</i>	Für Gemeinde kostenneutral

Mittelfristig realisierbare Massnahmen (Umsetzung innert 5 Jahren):

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aufbau eines Jugend- und Kulturhaus <i>Projekt Nr. 1 + 16</i> (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Sehr hoch 1. Platz an der Ergebniskonferenz	Miete Betriebskosten Personal

Mit Vereinsstrukturen und Leistungsauftrag mit der Gemeinde und ev. mit dem Kanton (kantonale Bedeutung!)

Mit Raumsuche sofort beginnen – auch Provisorien sind möglich!!

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Mehr Spiel- und Sportplätze <i>Projekt Nr. 18</i>	Mittel	Land Erstellungskosten

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aufbau einer Infodrehscheibe inkl. Koordination, Vernetzung und Zusammenarbeit der AkteurInnen und Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich <i>(siehe Kinder- und Jugendbeauftragte)</i>	Hoch	Im Auftrag enthalten

8.2.3 Wohnen / Wohnumgebung

Leitsatz:

Altdorf setzt sich ein für

- *genügend familiengerechte, attraktive, bezahlbare Wohnungen*
- *eine kinder- und jugendgerechte Wohnumgebung*
- *genügend altersgerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld*
- *sichere Schulwege.*

Kurz- bis mittelfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Verbesserung bestehender Kinderspielplätze <i>Projekt Nr. 2 + 18** - (Unter Einbezug der Kinder)</i> <i>Den Streichelzoo nicht vergessen!!</i>	Sehr hoch**	Klein bis mittel Streichelzoo mehr

** Wichtig wäre, schnell eines der verschiedenen Spielplatz-Projekte in Angriff zu nehmen. Bei der Umsetzung ist auf die kindergerechte Gestaltbarkeit der Spielplätze zu achten.

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Grünanlage statt Sportplätze Hellgasse <i>Projekt Nr. 11</i>	Aktuell: Planung läuft jetzt!!	Im ähnlichen Rahmen

Mittelfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Kinder- und jugendfreundliche Wohnumgebungsgestaltung (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Daueraufgabe	Im ähnlichen Rahmen

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Gestaltung Unterlehn <i>Projekt Nr. 10</i>	Hoch <i>In Bearbeitung!</i>	Vertretbar

Der autofreie Lehnplatz wäre eine Attraktion für jung und alt!

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Autofreies Zentrum <i>Projekt Nr. 9</i>	Weitere Gespräche dringend	

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Rollgerechte Gehwege <i>Projekt 13</i>	Mindestens bei jeder Sanierung	In Sanierungs- kosten

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Sichere Schulwege	Daueraufgabe Hoch	

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Attraktive Einkaufsmöglichkeiten für Junge <i>Projekt Nr. 21</i>	Mittel	Kostenlos (Lobbying)

In Standort-Überlegungen einbeziehen und entsprechende Geschäfte bewerben.

Luzern, 30. November 2007
Seite 42/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Langfristig realisierbare Massnahmen (Umsetzung innert 10 – 20 Jahren):

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Umfahrung Altdorf <i>Projekt Nr. 12</i>	Weitere Ge- spräche nötig	Hoch

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Familienfreundliche und bezahlbare Wohnungen	Daueraufgabe	

Scheint zurzeit keine Dringlichkeit zu haben. Muss aber immer im Auge behalten werden.

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Preisgünstige Wohnungen für Junge	Daueraufgabe	

Scheint zurzeit keine Dringlichkeit zu haben. Muss aber immer im Auge behalten werden.

8.2.4 Schule

Leitsatz:

In der Schule sollen die SchülerInnen

- *Ideen und Wünsche einbringen, diskutieren und mitgestalten können*
- *sich wohl fühlen, Anerkennung erhalten und gerecht behandelt werden*
- *nach ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten gefördert werden*
- *lernen, für ihr Tun Verantwortung zu übernehmen.*

Die Gemeinde sorgt dafür, dass ein umfassendes und qualitativ hoch stehende Bildungsangebot und eine schulische Betreuung allen Kindern und Jugendlichen offen stehen.

Kurzfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Umfassendes und qualitativ hochstehendes Bildungsangebot zur optimalen Förderung jedes Kindes	Weiterführung Sehr wichtig	Weiterführend

Die Möglichkeit, bis Lehrabschluss und Matura alles in Altdorf zu haben, wird sehr geschätzt und soll erhalten werden.

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Aktive Bewerbung von Deutschkursen für erwachsene AusländerInnen mit Schulkindern (siehe auch Familie / Elternhaus)	Hoch	Werbung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Pausenkioske und abschliessbare Schulkästli in den Schulhäusern Projekt Nr. 20 (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Kiosk: Hoch Kästli: Mittel	Kiosk: Praktisch kostendeckend Kästli: Anschaffung und Montage

Wird stark von den Oberstufen- und KantonsschülerInnen, aber auch von den PrimarschülerInnen gewünscht.

Mittelfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Naturnahe Gestaltung der Schulanlagen Projekt Nr. 5 (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Hoch Laufend verändern	Geringer als traditionelle Gestaltung

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Schulisches Betreuungsangebot in Randzeiten / Tagesschule Projekt Nr. 8	Hoch Abklärungen nötig	Hängt vom Bedarf ab

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Einführung von Schulsozialarbeit	Zur Prüfung	Hängt vom Bedarf ab

Wird von LehrerInnenseite stark gefordert.

Luzern, 30. November 2007
Seite 44/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

8.2.5 Arbeit

Leitsatz:

Die Gemeinde sorgt zusammen mit den lokalen ArbeitgeberInnen für

- *eine Integration in die Arbeitswelt nach Schulschluss für alle Jugendlichen*
- *genügend Lehrstellen und Übergangslösungen für die Jugendlichen.*

Kurz- bis mittelfristig umsetzbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
<p>Die Gemeinde sorgt zusammen mit den lokalen Betrieben für genügend Lehrstellen und Übergangslösungen nach Schulschluss</p> <p><i>Projekt Nr. 19</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Zusammenkunft mit lokalem Gewerbe / Industrie / Dienstleistung / Verwaltung zum Austausch und Förderung von Lehrstellen • Unterstützung von KMUs mit Lehrstellen und/oder Übergangslösungen 	<p>Daueraufgabe Sehr hoch</p>	

8.2.6 Gemeinde

Leitsatz:

Die Gemeinde sorgt für die Umsetzung der Leitsätze und für eine direkte Kinder- und Jugendpartizipation. Sie spricht dafür die nötigen Ressourcen und setzt Kinder- und Jugendbeauftragte und eine Kinder- und Jugendkommission ein.

Kurzfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Aufbau von direkter Kinder- und Jugendpartizipation in Gemeinde, Schule und Freizeit <i>Projekt Nr. 7 + 15</i> (Unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen)	Sehr hoch	Begleitung

Vorschlag für eine direkte Kinder- und Jugendpartizipation:

Kinderparlament:

- Ab 1. – 6. Primarklasse
- Mit Budgetkompetenz und Antragsrecht an den Gemeinderat
- 2 Mal jährlich
- Für alle interessierten Kinder offen
- Wahl eines Ausschusses (,Exekutive') von 5 – 9 Kindern
- Ausschuss wird für ein Jahr gewählt – Wiederwahl möglich
- Unterstützt vom/von der Kinderbeauftragten
- Kann Arbeitsgruppen bilden – bspw. Kinderdetektive bei Planungsfragen

Jugendparlament:

- Ab 1. Oberstufe bis 18-jährig
- Mit Budgetkompetenz und Antragsrecht an den Gemeinderat
- 2 Mal jährlich
- Für alle interessierten Jugendlichen offen
- Wahl eines Ausschusses (,Exekutive') von 5 – 9 Jugendlichen
- Ausschuss wird für ein Jahr gewählt – Wiederwahl möglich
- Unterstützt vom/von der Jugendbeauftragten
- Kann Arbeitsgruppen bilden

Aufgaben:

- *Überprüfung der Umsetzung des Kinder- und Jugendleitbildes*
- *Vorlagen des Gemeinderates, die Kinder und Jugendliche betreffen*
- *Eigene Themen*

Sprechstunde beim Gemeinderat für Kinder und Jugendliche:

- Diskussion von Fragen / Wünschen der Kinder und Jugendlichen
- 1 Mal wöchentlich
- Themen frei

Schule:

- Pro Klasse ein Klassenrat
- Pro Schulhaus ein Schulhausrat

Freizeit:

- Partizipation bei Projekten

Wichtig: Pilotphase bestimmen und Partizipationsmöglichkeiten auswerten – zusammen mit Kindern und Jugendlichen!

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Projektkredit: Jährlich abrufbarer Kredit für Projekte und Veranstaltungen von/für/mit Kindern und Jugendlichen	Sehr hoch	30'000.-

- Bezüge aus dem Projektkredit sollten schnell und unkompliziert gemacht werden können.
- Zusätzlich sollte ein Teil des Kulturbudgets der Gemeinde der Kinder- und Jugendkultur zufließen.

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Kinder- und Jugendbeauftragte Umstrukturierung der heutigen Funktion in eine Fachstelle	Hoch	2 Personen à 80% Projektkredit

Aufgaben:

- Zentrale Ansprech-, Anlaufstelle für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen – inkl. ‚Hotline‘ (Büro an zentralem Ort – am idealsten integriert in ein Jugendcafé)
- Triage zur Sozialberatung
- Beratung des Gemeinderates in Kinder- und Jugendfragen
- Antragsrecht an den Gemeinderat
- Prüfung der Geschäfte des Gemeinderates und der Verwaltung auf ihre Kinder- und Jugendverträglichkeit
- Sekretär der Kinder- und Jugendkommission
- Je nach Struktur: Leitung der offenen Jugendarbeit oder Bindeglied zwischen der Verwaltung und der offenen Jugendarbeit
- Aufbau der direkten Kinder- und Jugendpartizipation zusammen mit der Schule und der Gemeinde
- Aufbau einer Kinder- und Jugend-Informationsdrehscheibe
- Erschliessung von vorhandenen Ressourcen für Kinder- und Jugendliche
- Koordination der Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich
- Ansprechstelle und Unterstützung von Vereinsjugendarbeit
- Projektkredit zur Unterstützung von Kinder- und Jugendveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Die Kinder- und Jugendbeauftragten sind administrativ dem/r zuständigen Gemeinderat/rätin unterstellt
- Direkter Zugang zu Gemeinderat und allen Verwaltungsabteilungen

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Kinder- und Jugendkommission Umstrukturierung der heutigen Kommission	Hoch	Kommissions- entschädigungen

Aufgaben:

- Gemeinderätliche Kommission
 - Beratung des Gemeinderates in Kinder- und Jugendfragen
 - Antragsrecht an den Gemeinderat
 - Unterstützung / Beratung der Kinder- und Jugendbeauftragten
 - Genehmigung der Jahresschwerpunkte der Kinder- und Jugendbeauftragten
 - Controlling über die Umsetzung des Kinder- und Jugendleitbildes
 - Lobby-Arbeit für Kinder- und Jugendanliegen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Zusammensetzung: Schlüsselpersonen, Fachleute, zuständige/r Gemeinderat/rätin
- Wichtig: die Kinder- und Jugendkommission und die Kinder- und Jugendbeauftragten sind zentrale Strukturelemente und wichtige Garanten für die Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik!*

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Gezielte finanzielle, personelle und infrastrukturelle Unterstützung der Vereine bei Aktivitäten für Kinder und Jugendlichen	Hoch	Im Vergleich zum hohen Anteil an ehrenamtlicher Arbeit gering

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Veranstaltung „1 Jahr danach – Projekt jug@altdorf“ Bisheriger Stand der Umsetzung	Hoch	Veranstaltung

Wichtiger Anlass für die Verankerung / Nachhaltigkeit / Evaluation.

Mittelfristig realisierbare Massnahmen:

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Überprüfung der Strukturen der offenen Jugendarbeit: Integration in die Gemeinde oder Vereinsstrukturen mit Leistungsauftrag	Mittel	Gering

Verein Vorteile	Verein Nachteile	Gemeinde Vorteile	Gemeinde Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Unabhängig • Mehr Gestaltungsfreiheit • Kann flexibel auf neue Begebenheiten eingehen – gerade in Jugendarbeit wichtig • Schnelle Entscheidungswege • Niederschwelligkeit einfach zu gestalten • Ehrenamtsarbeit im Vorstand = Kostenersparnis 	<ul style="list-style-type: none"> • Braucht engagierte und kompetente Ehrenamtliche im Vorstand – was, wenn sie nicht gefunden werden? • Keine direkte Verbindung zum Gemeinderat • Von Gemeindefinanzierung abhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • Direkt in Gemeindestrukturen eingebunden • Direkter Draht zum Gemeinderat • Jugendarbeit kann klarer strukturiert werden • Direkte Zusammenarbeit mit Sozialberatung gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> • Langwierigere Entscheidungswege • weniger flexibel – Verwaltung hat ihre Abläufe • Braucht Anstrengungen, um Niederschwelligkeit sicher zu stellen (Gemeinde für Jugendliche teilweise Hemmnis)

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Einführung von Evaluationsinstrumenten Überprüfung der Kinder- und Jugendpolitik	Hoch	

Massnahme	Dringlichkeit	Kosten
Verbesserte (Nacht-)Bus-Verbindungen in Randregionen <i>Projekt Nr. 23</i> Grundsätzlich günstige Tarife für Kinder und Jugendliche	Hoch	Kanton zuständig

In der Umsetzung ist der Kanton federführend.

Zukünftige Kinder- und Jugendpolitik Altdorf – Anhang

A. Protokoll Zukunftskonferenz vom 20.1.07	S. 49
B. Auswertung der Zukunftswerkstätten mit den SchülerInnen von Altdorf vom 20.6.07	S. 58
C. Protokoll Ergebniskonferenz vom 1.9.07	S. 70
D. Grobkonzept Mobile Jugendarbeit vom August 07 (AG ‚Mobile Jugendarbeit‘)	S. 72
E. Ansprechpersonen der Arbeitsgruppen	S. 74

A. Protokoll der Zukunftskonferenz vom Samstag, den 20. Januar 2007

Aufgabe 1: Der Blick zurück

- Positive Erinnerungen an Pfadi, Blauring, Jungwacht, Jugendvereine: gemeinsam erleben, gemeinsam austoben, Freiräume geniessen, klare Regeln.
- Wir haben uns selber organisiert – und heute? Eigene Ziele – Aktivitäten! Alles ist organisiert.
- Die spontanen Treffen fand ich toll.
- „Sicherer Hafen“ zu Hause: Geborgenheit, Familie.
- In den Quartieren durften wir spielen.
- Diskussionen unter Gleichaltrigen schätzte ich sehr.
- Zusammenhalt in Gruppen war gross!
- „Modediktat“ – das war nicht so wie heute.
- Heute hat man eine grosse Auswahl – man **muss** sich entscheiden.
- Wir hatten Zeit, durch die „Wälder zu ziehen“.
- Heute eine andere Art der Problembewältigung – früher wurden Probleme unter den Kindern bzw. den Nachbarn gelöst (nicht gleich „fremde Hilfe“ eingeholt). Als Kinder haben wir die Probleme selber gelöst (heute „Überbetreuung“). Ich durfte „Kind sein“.
- Mich reizte, mit anderen zusammen das zu tun, was die Eltern/Erwachsenen **nicht** wollten.
- Wir hatten Zukunftsperspektiven.
- Die Grossfamilie prägte mich.
- Wahlfreiheit kann zu „Zwängen“ führen. Das ergibt Spannungsfelder (das möchte ich tun – das muss ich tun!)
- Was früher Streiche waren, ist heute z.T. schon kriminell.
- Gesellschaftlicher Druck auf Personen, Familien, Organisationen.
- Wir hatten weniger oder kein Geld – dafür aber Zeit. Wer kein Geld hat, hat keinen sozialen Anschluss (Kinderarmut).
- Wir hatten weniger Stress.
- Wir spielten in der Familie. Wir diskutierten am Familientisch. In der Familie schenkten wir uns gegenseitig viel Toleranz.
- Früher hielte ich Langeweile aus! Heute ist alles durchorganisiert.
- Abgrenzung zwischen Erwachsenenwelt und Kinderwelt!
- Wir hatten viele Räume und Verstecke! Das war spannend.
- Ich musste Dinge tun, die ich überhaupt nicht gerne ausführte.
- Wir durften Fehler machen.
- Ich wurde „kindergerecht/altersgerecht“ informiert (keine Überforderung).
- Ich fühlte mich oft nicht verstanden (Was soll aus dir nur werden!).
- Viele Wünsche, die nicht erfüllt wurden. Trotzdem hatten wir es gut und ich war zufrieden.
- Heute ist die Jugend **auch** schlecht.
- Weniger Übersättigung weniger Stress!
- Wir hatten Vorbilder.
- Verantwortung für Kinder und Jugendliche war früher grösser.

Aufgabe 2: Der Blick auf die Gegenwart

Gruppe 1	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Freiräume (Wald, Quartiere, See, Zentrum, ...) nutzen • In den Quartieren mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche (10 – 14-jährigen) schaffen • Gassenarbeit → pädagogisch-psychologisch ausgebildetes Personal (Nicht Polizei(Eaglewache: repressiv!))
Gruppe 2	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendpolitik ist Familienpolitik • Gassenarbeit → Ausbau des Sozialdienstes • alle miteinander – mit Ausländerinnen und Ausländern • Sorgen machen die <i>nicht organisierten</i> Jugendlichen → was für Möglichkeiten gibt es? • Fehlende Räume → Jugendhaus Altdorf • Öffentlich Möglichkeiten für Sportaktivitäten anbieten (Z.B. keine Sperrung der Fussballplätze oder der Anlage Feldli) • Problem „Vandalismus/Rauschtrinken“ wurde bisher repressiv angegangen (Eaglewache, Polizei) • Zeit und Geld für präventive Massnahmen (SIP, mobile Jugendarbeit) • Jugendschutzrichtlinien konsequent überprüfen • Angebote im Bereich Jugendtheater sind vorhanden • Organisierte/nicht organisierte Angebote sind vorhanden → sind es die richtigen? (Engagement - Hilflosigkeit) • verkehrsfreies Unterlehn
Gruppe 3	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Kinder- und Jugendpolitik wird angesprochen – Kinder und Jugendliche werden miteinbezogen – Lebensräume werden berücksichtigt • Wackerpreis ≠ Jugendpreis (Nicht nur „schönes“ Altdorf, sondern auch „lebendiges, freiräumiges“ Altdorf) • Mut, auf junge Menschen hinzugehen • Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen • Den Jugendlichen wird wenig zugetraut • Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums • fehlende Migrations- und Integrationspolitik • Zu wenig (keine) JugendarbeiterInnen → Streetworkers • mehr Unterstützung für kleine Vereine (Medien) • Jugendtreff, wo „Verschiedenes“ Platz hat, zentral gelegen, Sicherheit.
Gruppe 4	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind stolz <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf die aktive Teilnahme in Jugendorganisationen. ▪ auf das Interesse der Jugendlichen an der Zukunft und dem aktuellen Geschehen. ▪ auf die aktive Mitarbeit an Projekten für die Jugend. ▪ dass Altdorf trotz allem relativ sicher ist. • Wir bedauern <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass die Eltern ihre Verantwortung zu wenig wahrnehmen (Elternorganisationen). ▪ dass Jugendlokale (Bunker, MSA) nicht reichen → offene Jugendarbeit.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dass es für viele Jugendliche nichts gibt (unorganisierte Jugendliche). ▪ dass es in den Jugendvereinen an Leiter- bzw. Leiterinnennachwuchs fehlt. ▪ dass ein Jugendbeauftragter/eine Jugendbeauftragte in der Gemeinde Altdorf fehlt. ▪ dass es keine Vollzeitstelle für Koordination/Vernetzung gibt.
Gruppe 5	<ul style="list-style-type: none"> • Wir freuen uns, <ul style="list-style-type: none"> ▪ über den heutigen Tag (Zukunftskonferenz). ▪ über die Angebote der vielen Kultur- und Sportvereine. ▪ über das Tagesmutternetz (Piccolo, Kinderheim, Mittagstisch ...). • Wir finden es schade, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass Angebote für nicht organisierte Jugendliche fehlen (z..B. Tenerolager) ▪ dass im Dorfkern randaliert wird. Hier müssten Eltern unterstützt, gestärkt und wieder vermehrt in die Verantwortung genommen werden (Elternplattform) <p>Erziehung und Schule? Es ist für die Kinder und Jugendlichen schwierig, den Weg in die Gesellschaft zu finden.</p>
Gruppe 6	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind stolz, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass wir den Bunker und die MSA haben. ▪ auf das Vereinsangebot. ▪ dass der öffentliche Raum genutzt wird (Dorfkern). ▪ auf die Restaurants (Beizen) ▪ auf den Vogelsang. ▪ dass Altdorf für die Kinder- und Jugendpolitik investiert. ▪ auf die Musikszene und das Jugendkulturangebot (z.B Jugendtheater). ▪ auf das Kino Leuzinger. ▪ auf das Beratungsangebot. • Wir bedauern, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass es zu wenig adäquat ausgebildete Sicherheitskräfte gibt. ▪ dass im öffentlichen Raum Regeln nicht eingehalten werden (Klare, positive Regeln formulieren, diese unter den Jugendlichen bekannt machen bzw. umsetzen). ▪ dass beim Vandalismus die Konsequenzen fehlen. ▪ dass das Interesse der Eltern, Nachbarn usw. fehlt („gesellschaftliche Verantwortung“). ▪ dass die heutige Jugend so schlecht gemacht wird (der grösste Teil der Kinder und Jugendlichen ist gut!). ▪ dass die Gemeinden nicht zusammenarbeiten. ▪ dass der Zugriff zum Alkohol zu leicht ist (Alkohol in Jugendlokalen). <p>Kinder und Jugendliche animieren, Räume zu entdecken, zu pflegen und Sorge zu tragen. Konfliktbereitschaft ernst nehmen Mut machen zum Hinschauen!</p>

<p>Gruppe 7</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind stolz, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass wir ein tolles Freizeitangebot haben (Sport, Musik, Kultur) ▪ dass wir ein gutes Schulangebot haben. ▪ dass die Gemeinde Altdorf die Jugendvereine unterstützt (finanzielle Beiträge). ▪ dass wir unsere Meinung frei äussern dürfen. ▪ dass sich die Erwachsenen für die Jugend Zeit nehmen (Zukunftskonferenz) • Wir bedauern, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass zu wenig kontrolliert wird (11 – 16-jährige Jugendliche) ▪ dass öffentliche Räume fehlen (Jugendhaus) ▪ dass die Freizeitangebote ohne Leistungsdruck mit Nachwuchssorgen zu kämpfen haben. ▪ dass in Restaurants und in Geschäften (u. a. Tankstellenshop) Alkohol „grosszügig“ an Jugendliche abgegeben wird.
<p>Gruppe 8</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind stolz, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass die Kinder und Jugendlichen in Zukunft mitreden und mitgestalten dürfen. ▪ dass ein Kinderfest (alle 2 Jahre) organisiert wird, ▪ auf das grossartige Angebot der verschiedenen Vereinen. <p style="text-align: center;"><i>Jugendpolitik schafft Rahmenbedingungen!</i></p> • Wir bedauern, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass es zu wenig öffentliche Treffpunkte für Jugendliche gibt (mehr Mittel um Rahmen zu setzen). ▪ dass es „Lücken an Angeboten“ für die 7 – 12-jährigen Jugendlichen und die Kinder gibt. ▪ dass Schulhausplätze auch als Parkplätze genutzt werden und so die Pausenplätze zu wenig für die Kinder gestaltet werden können. • Wir wünschen <ul style="list-style-type: none"> ▪ weniger organisierte Treffpunkte und Räumlichkeiten – offener Zugang zu Räumlichkeiten z.B. Zeughaus, alte Liegenschaften (Jugendtreff) ▪ einen Strassen- bzw. einen Sozialarbeiter, eine Sozialarbeiterin. ▪ kindergerechte Spielplätze.
<p>Gruppe 9</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind stolz, <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf das breite Angebot in allen Bereichen (Musik, Sport, Theater) ▪ auf den Bunker und die MSA-Baracke für Jugendlichen. ▪ auf die vorhandenen Anlagen. ▪ dass es Anlässe gibt, wo sich junge und alte Menschen, Urnerinnen und Urner treffen (Alpentöne, Fasnacht, Kinderfest). • Wir bedauern, <ul style="list-style-type: none"> ▪ dass die Sportplätze nicht frei benutzt werden dürfen. ▪ dass das reichhaltige Angebot unter den Migrant/Migrantinnen zu wenig oder gar nicht bekannt ist.

Aufgabe 3: Der Blick in die Zukunft

Ergebnisse der Gruppenarbeit

Gruppe 1

- Attraktive Spielplätze bauen (Robinson, Wasser, Fun usw.)
- Aktives und kontinuierliches Jugendparlament – kommunaler Jugend-Plattform-Rat
- 500%-Stellenpensum für Gassenarbeit, Integrationsbeauftragter, Jugendbeauftragte usw.
- Pizza Grande – verkehrsfrei bei Zeughaus/Lehnplatz
- Quartiergestaltungspläne mit genügend Spielplätzen
- AJZ im DAG-Areal / im Wald
- Kino Leuzinger als Kultur-, Konzert- und Übungszentrum
- Frauenkloster mit Bistro, Konzert, Spielplätzen, Kulturraum, Begegnungsort,
- Verkehrsfreies Dorfzentrum
- Obligatorische Elternbildung („Elternprüfung“)

Gruppe 2

- Autofreier Dorfkern (Spital – Frauenkloster → Elektropendelbus)
- Jugendkulturtreff
- Frei verfügbare Spielplätze
- Spielplätze für Kinder zum Ausprobieren (basteln, „drückeln“ etc.)
- Jugendrat parallel zum Gemeinderat (selbstständig)
- Aktive Mitsprache von Jugendlichen und Kindern bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen
- Jede Schule hat Schüler- und Schülerinnenrat → aktive Beteiligung an Bildungspolitik
- Elternbildung ist selbstverständlich
- staatlich (Gemeinde) finanzierte Kinderkrippen und Kinderbetreuung

Gruppe 3

- Begegnungszentrum (inkl. Jugi) im ehemaligen Zeughaus
- Neues Hallenbad – offener Dorfbach fliesst ins Hallenbad
- Kinder- und Jugendbeauftragte
- Integrationsbeauftragter
- autofreies Altdorf
- Tram
- Willkommensapéro für Neuzuzügerinnen/Neuzuzüger
- Streetworker und Streetworkerinnen
- Dorfkonferenz
- Austausch jung + alt
- Probelokale statt Parkhaus
- Labyrinth
- Eisfeld beim Hallenbad

Luzern, 30. November 2007
Seite 54/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Gruppe 4

- autofreies Altdorf
- Dorfzentrum „Begegnungsort“ für alle
- Fun-Wald-Park Altdorf (Gegend Nussbäumli)
- Ausbau Moosbad
- Jugi-Kaffee
- Supermarkt – Einkaufszentrum → Anlaufstellen

Gruppe 5

- Begegnungszentrum (Zeughaus Altdorf)
- Elternpflichten, Elternrechte, klare Verhaltensregeln
- Kinder- und Jugendrat (analog Gemeinderat)
- Autofreies Zentrum
- Abenteuer-Spielplatz (Natürlicher Lebensraum)

Gruppe 6

- weniger Verkehr
- Jugendkommission und Jugendbeauftragter
- Schule: andere Formen vorstellbar: selbstorganisiertes Lernen, Tagesschule
- Schaffung eines Kinderparlamentes auf Gemeindeebene (Mitbestimmungsrecht + Budget)
- mehr Spielraum für Kinder und Jugendliche in Quartieren und im Zentrum
- Waldplätze, die zur freien Benutzung für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen
- bessere Vernetzung der Eltern untereinander
- längere Öffnungszeiten im Bunker
- im Verlauf der Schulzeit lernt jedes Kind ein Musikinstrument (muss kostengünstiger werden!)
- genügend Mehrzweckhallen zur Verfügung stellen (multikulturell)

↳ Offener Umgang von jung + alt – viel Toleranz füreinander

Gruppe 7

- mehr Grünfläche
- Central-Park – Stadtpark (Skaterpark)
- Robinsonspielpätze („dräckälä“)
- Streichelzoo
- Autofreies Altdorf: „feine Altdorferluft“ → könnte verkauft werden: Kurhaus – Moosbad
Umfahrung Altdorf / Tunnel
- Ort der Generationen (Lehnplatz): gedeckte Plätze ohne Konsumzwang
- öffentliche Sportplätze – Turniere für nichtorganisierte Bürgerinnen und Bürger, ohne Alkohol und Nikotin
- alle öffentlichen Gebäude rauchfrei
- Kinorenovation mit Kaffee (andersweit bekannt für Studio- und Dokumentar- sowie Kinder- und Jugendfilme)

↳ Zufriedenheit – Lebensqualität – Erholung; Spass miteinander und füreinander; Alle gestalten mit – „Sälber machä isch ds`Wunder“; alle fühlen sich angesprochen

Luzern, 30. November 2007
Seite 55/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

Gruppe 8

- Grünfläche mit Biotopen
- Rauchfrei – alkoholfrei – autofrei (Tunnel / Umfahrung)
- öffentlich, jederzeit zugänglich Sportanlagen
- Funpark
- Kino mit Café

Gruppe 9

- Schüler- und Schülerinnenrat **mit** Einfluss ab Primar
- Gemeindejugendrat **mit** Einfluss
- Parkanlagen mit Autonomie für Kinder und Jugendliche
- Zentrum muss vom Verkehr befreit werden, damit eine Begegnungszone für jung + alt entstehen kann

Stichwortartige Zusammenfassung der Gruppenarbeiten:

Freizeit: Sportmöglichkeiten im Eyschachen, „altes Parkhaus für Aktivitäten nutzen (Altdorf ist im 2015 ja verkehrsfrei!), Labyrinth, öffentliche, jederzeit zugängliche Sportanlagen, Eisfeld, Renoviertes Hallenbad mit vielen attraktiven Bahnen, Skaterpark, Rutschbahn Nussbäumli zum Telldenkmal, renoviertes Kino mit Kinocafé, Funpark, Abenteuerspielplatz, Robinsonspielplatz, Spielräume für Kinder im Zentrum und in Quartieren, Wasserspielplatz, Streichelzoo

Regel: Gewalt, Toleranz, kein Alkohol – keine Betrunkenen, Werte, Respekt, rauchfrei,

Schule: Schulsozialarbeit, Selbstorganisiertes Lernen – Tagesschule, Hausaufgabenhilfe, Autonome Schule, Gestaltung der Schulhäuser und der Schulhausplätze, Basisstufe

Gassenarbeit: SIP, Sozialarbeiter -= Ansprechperson, Gassenarbeiter

Eltern und soziale Angebote: Kita im Frauenkloster, Mittagstisch für alle, Partnerschaft für ausländische Familien, Integrationsbeauftragter, Elternberatung, Begegnungsraum für Mütter im Zeughaus, Elterntreff (Austausch), Elternbildung – Elternweiterbildung, Elternvernetzung, Elterngruppe

Bunker und mehr Angebote: längere Öffnungszeiten. Räume für Musik, Tanz, ..., Eyschachen = Begegnungszentrum (Konferenzen, Freizeit), Jugendhaus im Zentrum, Zentrum für Begegnung und Vernetzung, Multikultitreff im Eyschachen, Erwachsenentreff im Eyschachen, Begegnungszentrum im Zeughaus, Jugendcafé, AJZ im DAG-Areal, Disco nur für Jugendliche, Proberäume im Zeughaus, Kulturzentrum im Frauenkloster

Ortsgestaltung: Piazza grande: Treffpunkt aller Bürgerinnen und Bürger, Platz der Generationen (Begegnungsplatz), Spielstrassen, Grün- und Spielflächen, Platz: erwachsenenfrei, Waldplätze zur freien Benutzung, sehr viel Grünflächen (Zentrumpark), Dorfbach offen - Bootsverkehr zum Hallenbad,

Verkehr: Elektrobuss, Tram ins Zentrum, autofreies Altdorf, Ostumfahrung Altdorf, Tunnel (kein oberirdischer Verkehr)

Kinder- und Jugendpolitik, bzw. -Partizipation: Jugendbeauftragter, Kinderparlament, Dorfkern für Jung + Alt auf dem Unterlehn, Erfassung aller Gruppen, Schichten, Interessen, Kinder- und Jugendrat (wie Gemeinderat), Jugendkommission, alle gestalten mit,

Aufgabe 4: Aspekte einer gemeinsamen

Gruppe 1 „Jugendzentrum Yeah“ (Teeny Town)

- im Zentrum Altdorf
- betreut durch Jugendberatung, Sozialbeiter, Jugendbeauftragte ...
- Raum für Bands (Probelokale)
- Disco für 12 – 18-jährige Jugendliche (Partyraum)
- grosser Aufenthaltsraum, der gut eingerichtet ist (Möbel, Spielangebote, ...)
- Bar ohne Alkohol und Nikotin (evt. Raucherecke!)
- sehr gutes Essen (vielfältig, kulturell)
- „Chillecke“ (Vereine)
- Kontrolle durch Erwachsene
- Öffnungszeiten: Freitag u. Samstag von 20.00 – 02.00 Uhr geöffnet
Sonntag, 14.00 -18.00 Uhr

Gruppe 2 „Funpark“

Ziel: Abenteuerspielplatz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

- Angebot: Kletterpark, Labyrinth, Wasser, Sand, Platz für Ballspiele, Hüttenbau, Mädchenhütte, Naturpark, Feuerstellen, Rodelbahn, WC-Anlagen
- Regeln: öffentlich, aber nachts geschlossen; an schulfreien Tagen betreut
- Mögliche Standorte: Höfli mit Fussballplatz, Coop/Parkhaus (Fussballplatz wird verlegt!); Eyschachen, MSA Areal
- Finanzierung: Gemeinde Altdorf, Elternverein, Pro Juventute, UKB, Dätwyler, verschiedene Stiftungen, Eintritte (?)
- Umsetzung: Frondienstarbeiten durch Kinder, Jugendliche, Eltern, Bürgerinnen und Bürger
- Schloss

Gruppe 3 „Mobile Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen“

- 2 mobile JugendarbeiterInnen (ausgebildet, erkennbar, aber ohne Uniform) halten sich bei Jugendtreffpunkten auf
- Gespräch mit Jugendlichen vor Ort suchen
- Beziehungen aufbauen
- Anliegen und Bedürfnisse der Jugendlichen aufnehmen
- ausgebildete Personen (SozialarbeiterIn)
- Zutritt ab 18 Jahren in Lokalen = Streitpunkt!

Gruppe 4 „Regeln“

- Du **wirst** Regeln **wollen!**
- Jugendliche und Kinder erarbeiten/formulieren selber die Regeln (Mitverantwortung)
- Eltern einbeziehen: Werte im Kindesalter mitgeben! (Verantwortung)

Luzern, 30. November 2007
Seite 57/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

- Regeln positiv formulieren (kein Druck, keine Drohungen!)
- Aktionen – Regeln bekannt machen: Plakate, Theater, Fotos
- Verantwortungsvollen Umgang sensibilisieren

Gruppe 5 „Kinder und Jugendpolitik – Partizipation“

- Kinder und Jugendliche ernst nehmen
- Mitwirkung und Mitbeteiligung schon in der Schule erleben lassen (Schülerrat Schulhaus – Gesamtschule)
- Änderung der Schulordnung
- Modulschule mit attraktiven Angeboten
- in der Gemeindeverordnung festgeschrieben
- klare Kompetenzen
- verfügbare Finanzen

Gruppe 6 „Tagesschule“

- Tagesschulen besuchen
- Bedürfnisse eruieren
- Projekt Tagesschule entwickeln
- Chancengleichheit: Sprache, soziale Integration, Bildung
- „breiteres“ Erleben der Freizeit
- Tagesstrukturen
- einfachere Organisation für Eltern verwirklichen

Gruppe 7 „Autofreies Zentrum“

- Unterlehn autofrei machen → Gemeindeversammlung
- Umfahrung (Tunnel oder Neatlinie von Spital – Hochhaus: Fachkommission bilden → Projektauftrag ausarbeiten/erteilen)

Gruppe 8 „Elterntreff“

- regelmässig
- begleitet
- themenorientiert (Ausgang, Taschengeld, Grenzen setzen, Regeln, ...)

Lehnplatz auch den Alten!

Gruppe 9 „Ortsgestaltung“

- viel Raum für diverse Gruppen – Vereine – Musik etc. → Kulturhaus
- Jugendcafé und Jugendzentrum (nicht nur Beton!)
- Spielpark (Wald integrieren)
- Rutsche vom Nussbäumli zum Telldenkmal
- Schulplätze attraktiver gestalten und in der Freizeit öffentlich zugänglich machen
- Autofreies Zentrum, viele Grünflächen, Begegnungspunkte für Jung + Alt!

B. Auswertung der Zukunftswerkstätten mit den SchülerInnen von Altdorf vom 20.6.07

Zentrale Wünsche aller Kinder und Jugendlichen - Zusammenfassung

- **Sport- und Freizeitpark** mit Mega-Disco, Casino, grossem Spielplatz, Sportanlagen, Minigolf, Chilbi, Kino, Hallenbad, Riesenrad, grosse Wasser-Rutschbahn Streichelzoo, Beiz und viel Natur etc. – toll wäre auch ein grosses (Fussball- + Event-)Stadion – Park beim Kinderheim – **Coci- oder Rivella-Brunnen**
- **Zoo / Tiere** mit ‚Knut‘, Streichelzoo und Nationalpark
- **Jugendzentrum:** Grosses Jugi mit viel Platz in Zentrumsnähe für alle 13 – 18-Jährigen (auch Aussengemeinden)! Mit Billard, Töggelikasten, Sofas, Musik TV, Raucherecke draussen und Hausverbot für Randalierer – betreut, aber mitgeleitet von Jugendlichen
- **Freizeit / Ausgang** – mehrstöckige Disco – verschiedene Musikstils – Veranstaltungen für unter 16 / 16 / 18 / 21-Jährige – (After Hour-) Club – DJs – Oldie-club für ältere Leute – Beachparty am See – Uri-Parade – Lesben- + Schwulenbar – in Altdorf + in Uri
- **Kino** – renoviert, mit Lounge, grosse Leinwand, attraktive und auch neue Filme
- **Skaterpark** auf einem „nicht mehr gebrauchten Bauernland“ mit verschiedenen Elementen und Asphalt-Boden
- **Rodelbahn vom Gitschen / Rutschbahn vom Nussbäumli**
- **Einkaufsmöglichkeiten / (Kinder-)Läden** – mit (Trend-)Kleider-Läden, Spielwaren und alles zum halben Preis
- **Hallenbad** mit grosser Rutschbahn, Sprungturm und angenehm warmem Wasser
- **Kinderhotel:** 7-Stern-Hotel mit Eltern- und Kinderteil, schönen Zimmern mit Balkon, vielen Attraktionen, Discos, einem Sprudelbad und einem feinen Kinderrestaurant
- **Schulhausplatzgestaltung:** Weniger Teer, dafür Wiesen, Blumen Bäume – ab 4. Klasse einmal wöchentlich über Mittag Kochen (im Freien)
- **Cafeteria / Pausenverpflegung** – offen in der Pause und über Mittag / mit Getränken, Sandwiches, Snacks und Menus – in der Primar- + Oberstufe – im Kollegi
- **Partizipation von Kindern und Jugendlichen** – Mitspracherecht in der Politik
- **Essen für alle**
- **Keine Gewalt – Toleranz – Securitas-Einsätze unsinnig**
 - *Achtung: Latentes ‚AusländerInnen-Problem‘*
- **Mehr Lehrstellen**
- **Vandalismus / Alkohol:** Regeln und Vorbeugen u.a. an Festen in Altdorf und im ganzen Kanton Uri
- **Öffentlicher Verkehr:** Jede Gemeinde ist gut angeschlossen – jede/r SchülerIn kann per öV in die Schule – öV auch am Abend – 24-Std-Taxis – billiger
- **Verkehr:** Keine Autos, Lastwagen, Töffs, dafür nur Velos und gute Luft – autofreies Zentrum

Kindergarten

9.5.2007

Teilnehmende: 28 SchülerInnen der Kindergärten von Altdorf

Was gefällt mir in Altdorf?		Was gefällt mir nicht in Altdorf?	
▪ Spielplätze	IIII	▪ zu viel Verkehr im Dorf / Abgase	IIII
▪ Velo fahren	IIII	▪ Jugendliche / SchülerInnen, die schikanieren	III
▪ Schimmbad	IIII	▪ Räuber / Gewalt (Erstfeld)	III
▪ Vogelpark Exotis	IIII	▪ Einbrecher / Diebstahl	II
▪ Fasnacht / Chilbi	III	▪ Streit / Prügeleien	II
▪ Gspändli / FreundInnen	II	▪ Regen	II
▪ Freundliche Menschen	II	▪ Nacht	
▪ Tiere / Vögel sehen / hören	II	▪ Wassermangel (im Mai 2006)	
▪ Wald / Baumhütte	II	▪ unvollständige Spielplätze	
▪ Spielwarengeschäft	II	▪ zu wenig Quartier-Fussballplätze	
▪ Dorf / schöne Häuser	II	▪ Karussell zu schnell (Übelkeit)	
▪ Auto	II	▪ Vandalismus von Jugendlichen	
▪ Restaurants	II	▪ Scheiben einschlagen	
▪ Haus, Zuhause		▪ alte Häuser	
▪ Ostern / Weihnacht		▪ Krieg	
▪ reden, erzählen		▪ Hunde, die beißen	
▪ Blauring		▪ herumliegende Hundesäckli	
▪ Schule / Kindergarten		▪ Gülle	
▪ Bläserklasse		▪ ZahnärztIn, Arzt/Ärztin	
▪ Bäckerei / Lebensmittelgeschäfte		▪ Lärm (im Kindergarten)	
▪ schöne Skigebiete		▪ Helikopter	
▪ Wanderwege		▪ Zug	
▪ Blumen		▪ Bussen bei Schwarzfahren	
▪ Bienen (Honig)		▪ wenn Autos zu schnell fahren	
▪ alle Brunnen / Wasser			
▪ Bänkli			
▪ Nussbäumli			
▪ Luftseilbahnen			
▪ Strassenlampen / Beleuchtung			
▪ Velos mit Kinderanhänger			

Zentrale Anliegen

	5 Wünsche	Wichtigster Wunsch
▪ Brunnen (Coci, Rivella, etc)	21	10
▪ Essen für alle	10	3
▪ Pippi Langstrumpf	11	2
▪ Rutschbahn (mit Lift/vom Nussbäumli)	9	2
▪ Playstation für alle	9	2
▪ Rodelbahn (vom Gitschen)	7	2
▪ Lawinenverbauungen	2	2
▪ schönes Altdorf, farbige Häuser	12	1
▪ Ballon-Haus / Ballon-Auto / Töff	3	1
▪ viele Gspändli / FreundInnen	2	1
▪ Urwald	2	1

Luzern, 30. November 2007
Seite 60/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

▪ grosser Spielplatz	7	-
▪ Legoland / Mickey Mouse	7	-
▪ "Gumpi-Burg" (mit Kugeln)	5	-
▪ U-Bahn	4	-
▪ viele Ballone	4	-
▪ Fussballplätze	3	-
▪ Kinder-Auto + Töff	3	-
▪ alle haben eine Familie	2	-
▪ Schloss	2	-
▪ Heissluftballon (Mickey)	1	-
▪ Park mit Bahnen	1	-
▪ Bläserklasse	1	-
▪ Chilbi (1x Monat)	1	-
▪ Hunde vor dem Haus	1	-
▪ Heissluftballon (Mickey)	1	-
▪ Dinosaurier	1	-
▪ keine Autos / kein Verkehr	-	-
▪ Friede	-	-
▪ Spielhaus	-	-
▪ mehr Velowege	-	-
▪ Töff- / Auto-Park	-	-
▪ KönigIn /Prinz/essin	-	-
▪ Computerladen	-	-

1. bis 3. Primarklasse

3.5.2007

Teilnehmende: 68 SchülerInnen der 1. bis 3. Primarklassen Altdorf

Was gefällt mir in Altdorf?		Was gefällt mir nicht in Altdorf?	
• Mauern / Gassen	IIII	• zu viele Autos	IIIIII
▪ Schule / gute LehrerInnen	IIII	• Rauchen / Kiffen	IIII
▪ Fasnacht / Chilbi	IIII	• Baustellen	III
▪ Kino	III	• Alkohol	II
▪ Vereine wie FC, Handball	III	• Müll / Abfall auf dem Trottoir	II
▪ Sport treiben wie schwimmen, Velofahren	II	• Umweltverschmutzung / Abgase	II
▪ Dorf, schöne Häuser	II	• Überbauungen	II
▪ Kirche	II	• wenig Freizeitangebote	II
▪ Schmetterlinge	II	• Kino kaputt + zu teuer	II
▪ Berge / Umgebung		• kein Fernseher in der Schule	II
▪ Bäche		▪ zu viel Schule	
▪ Frieden		▪ schlechte Schulzeiten	
▪ genug Essen		▪ zu wenig Schul-Schwimmen	
▪ Spielplätze		▪ kein Spieltag	
▪ Ferienspass		▪ kein Freizeitpark	
▪ Ludothek		▪ Öffentliche WCs geschlossen	
▪ Bibliothek		▪ Sprayereien	
▪ Türmli		▪ zu wenig Rock 'n' Roll	
▪ Restaurants		▪ kein Kunstrasen (Fussball)	
▪ Burger King		▪ kein Uni-Hockey-Club	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwimmbad ▪ Telldenkmal ▪ Spitalpark ▪ Bus ▪ Polizei ▪ ÄrztInnen / ZahnärztInnen 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprungbretter im Hallenbad ▪ keine Achterbahn ▪ Halloween ▪ Schlägereien / Streit ▪ zu wenig Naturschutz ▪ keine Ampeln ▪ zu wenige Velostreifen ▪ zu viele Parkplätze 	
--	--	---	--

Zentrale Wünsche:

- **Freizeitpark** mit Chilbi, Sportangeboten, Wasserbahn, Streichelzoo, viel Natur etc.
- **Zoo / Tiere** mit ‚Knut‘, Streichelzoo und Nationalpark
- **Hallenbad** mit grosser Rutschbahn, Sprungturm und angenehm warmem Wasser
- **Einkaufsmöglichkeiten / (Kinder-)Läden** – mit Spielwaren und alles zum halben Preis
- **Verkehr:** Keine Autos, Lastwagen, Töffs und Parkplätze, dafür nur Velos und gute Luft
- **Schule / LehrerInnen:** Nette LehrerInnen – kein Streit – attraktiver Schulhausspielplatz
- **Halloween / Fasnacht / Chilbi**
- **Zukunft:** Roboter servieren in Restaurants und bauen Riesenmaschinen

4. bis 6. Primarklasse

2.5.2007

Teilnehmende: 84 SchülerInnen der 4. bis 6. Primarklassen Altdorf

Was gefällt mir in Altdorf		Was gefällt mir nicht in Altdorf	
▪ Feldli	IIIIIIII	• zu viel (Transit-)Verkehr – Abgase – Chaos – Gefahr für Velos	XII
▪ Kino	IIIIII		
▪ Bibliothek	IIIIII	• Abfall auf den Strassen / Trottoirs / Sitzbänke (u.a. Kaugummis)	IIIIII
▪ Musikschule	IIIII	• (Jugend-)Gewalt / Gewaltverherrlichung / Diebe / Gangster	IIIIII
▪ FC Altdorf	IIIII	• Kino klein, unbequem, wenig Filme	IIIII
▪ Fasnacht / Chilbi	IIIII		
▪ Schwimmbad	IIIII	• zu wenig altersspez. Freizeit- / Ausgangsmöglichkeiten	IIII IIII
▪ Döner-Kebab-Laden	IIIII		
▪ viele (Sport-)Vereine, u.a. FC	IIII		
▪ Geschäfte	IIII		
▪ Winkel	IIII		
▪ Umgebung / Berge	IIII	• Hallenbad zu klein	IIII
▪ sauberes Trinkwasser	IIII	• (früh) Alkohol / Betrunkene am Boden	IIII
▪ Dorf	IIII	• Vandalismus, bspw. an Velos	
▪ Kinderheim	IIII	• Schlechte (Pilze!) / zu wenig öffentliche Fussballplätze	IIII IIII
▪ Ludothek	IIII		
▪ schöne Schulhäuser	IIII		
▪ Interdiscount	IIII		
▪ Theater Uri	IIII	• Schule	II
▪ Aula	IIII	• kein Einkaufszentrum	II

<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Verkehrsampeln 	III	<ul style="list-style-type: none"> • keinen Zoo 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alte Gebäude 	II	<ul style="list-style-type: none"> • viele Baustellen 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altersheim 	II	<ul style="list-style-type: none"> • Gülle 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spital 	II	<ul style="list-style-type: none"> • Nazi-Zeichen auf den Mauern 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fussball- / Sportplatz 	II	<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Graffitis 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Telldenkmal 	II	<ul style="list-style-type: none"> • zu kleine / zu wenig Chilbi 	II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Luft 	II	<ul style="list-style-type: none"> • Drogen 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ genug / gesunde Nahrung 	II	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Belästigung / Kinderschänder, -hasser 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiesen / Wald zum Spielen 		<ul style="list-style-type: none"> • MKA / GRK werden aufgelöst!!!! 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Brunnen 		<ul style="list-style-type: none"> • frühe Schulzeiten 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bannwald (wird gepflegt) 		<ul style="list-style-type: none"> • in Turnhallen alte Geräte 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausflugsmöglichkeiten 		<ul style="list-style-type: none"> • Fussballverbot in Quartieren 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Turnhalle 		<ul style="list-style-type: none"> • Musikstunde zu teuer 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gelateria 		<ul style="list-style-type: none"> • kinderunfreundliche Gebiete 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bunker 		<ul style="list-style-type: none"> • unfreundliche Menschen 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendtheater 		<ul style="list-style-type: none"> • wenig öffentliche WCs 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haus für Kunst 		<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Veloständer 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Museen 		<ul style="list-style-type: none"> • kein Internet-Café 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ viel Tourismus 		<ul style="list-style-type: none"> • scheiss Burger King – Urner Küche geht verloren 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Texaid 		<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Fastfood-Läden 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beenälisuppe 		<ul style="list-style-type: none"> • Zigarettenkasten 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Wilhelm Tell 	
		<ul style="list-style-type: none"> • besonders freche Jugendliche 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Polizei 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Nutten 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Umweltverschmutzung 	
		<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Fabriken 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Tierquälerei 	
		<ul style="list-style-type: none"> • keine x-Box-Spiele mehr 	

Zentrale Anliegen:

- **Freizeitpark** mit Mega-Disco, Casino, Minigolf, Achterbahn, Kino, Hallenbad, Riesenrad, grosse Rutschbahn und Beiz etc.
- **Kino** – renoviert, mit Lounge, grosse Leinwand, attraktive und auch neue Filme
- **Schulhausplatzgestaltung:** Weniger Teer, dafür Wiesen, Blumen Bäume – ab 4. Klasse einmal wöchentlich über Mittag Kochen (im Freien)
- **Pausenverpflegung** mit Pausenwagen, Getränken, Sandwiches und Snacks / mit Aufenthaltsraum
- **Cafeteria** (im Hagen und St. Karl) – offen in der Pause und über Mittag / mit Getränken, Sandwiches, Snacks und Menus
- **Kinderhotel:** 7-Stern-Hotel mit Eltern- und Kinderteil, schönen Zimmern mit Balkon, vielen Attraktionen, Discos, einem Sprudelbad und einem feinen Kinderrestaurant
- **Fussballstadion** mit 20'000 Plätzen, aber auch Strassenfussball

- **Disco:** Gross, mit Bühne, Billard und Bowling, mit Bar, aber ohne Alkohol, verschiedene Musikstils, cooler Kinder-DJ

Oberstufe

11.5.2007

Teilnehmende: 62 SchülerInnen der Oberstufe, Altdorf

Was gefällt mir in Altdorf		Was gefällt mir nicht in Altdorf	
▪ Kebab Stand / Dönerladen	IIIIIIII	▪ keine Discos / Parties /	IIIIII
▪ 360° Skateshop genial	IIII	▪ Ausgangsmöglichkeiten unter 18	
▪ Burger King	III	▪ Jahren / langweilig	
▪ Coop / Migros	III	▪ kein Shoppingcenter	IIII
▪ Aldi	III	▪ Kino klein, unbequem, kein	IIII
▪ Sportanlagen Feldli	III	▪ Popcorn	
▪ immerhin Kino	II	▪ Eagles/Securitas, etc (zu grob/hart)	IIII
▪ Fussballplatz	II	▪ keine Jugendlokal für 13-15	
▪ Kollegi	II	▪ Jährige	IIII
▪ schöne Umgebung	II	▪ zu wenig Jugendfreiheit / Kinder	
▪ Walterli Freaks	II	▪ werden nicht respektiert / kein	IIII
▪ Lehrstellen		▪ Stimmrecht ab 16 Jahre	
▪ Altdorf ist modern geworden		▪ Alkoholkonsum bei Jugendlichen /	
▪ Schwimmbad		▪ Erbrochenes, Urin im Dorf	IIII
▪ FC Altdorf		▪ zu wenig Lehrstellenangebote	
▪ Fitnesscenter		▪ Rassismus / Rechtsextreme	III
▪ Bunker		▪ kein öffentliches Sport- + Freizeit-	III
▪ schöne Schulen		▪ center (Tisch-, Tennis, Basketball,	III
▪ Mittwochnachmittag frei		▪ Billard, Badminton, Bowling,	
▪ Ausländer (zu viel)		▪ Paintball etc.)	III
▪ Schweizer		▪ keine schönen grossen Parks	
▪ Punkies		▪ zu wenig Räume zum Mieten	
▪ Tourismus		▪ kein Skaterpark	
▪ Tell		▪ kein Openair	
▪ Theater		▪ zu kleine Chilbi	
▪ Fasnacht		▪ kein Autokino	
▪ Tellenbar / Pub		▪ Restaurants mit	
▪ Pizzeria (2000 + Melo)		▪ Altersbeschränkung	
▪ Hot		▪ keine Multikulti Restaurants	
▪ Interdiscount		▪ kein Mc Donald's	
▪ Denner / Urnertor		▪ kein Pier, Doodah, Carhart-Shop	
▪ Danioth / Bären		▪ kein Tattoo-Laden	
▪ Tabakshop / Schnapsladen		▪ kein Bordell	
▪ Gelateria		▪ keine freie Plätze für Hip-Hop	
▪ Sauberkeit		▪ keine Fussball-Damenmannschaft	
▪ gute ärztliche Versorgung		▪ kein Basketballplatz im	
▪ friedlich		▪ Blumenfeld	
▪ Haschisch rauchen		▪ keine öffentl. Fussballplätze	
▪ Polizei, MAM, Securitas, Eagle,		▪ Hallenbad zu klein, no fun	
▪ Luchse		▪ Fitnesscenter zu klein	
		▪ keine Go-Kart Bahn	
		▪ keine legalen Töfflirennen	
		▪ Schule	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keinen benutzbaren Lift im Schulhaus ▪ zu wenig öffentliche WCs ▪ Granit Stolperstein ▪ Videothek zu teuer ▪ zu wenig Nothelferkurse ▪ zu wenig Bauern ▪ zu wenig Juden ▪ Asylanten ▪ Gymischüler stinken ▪ zu viele Punkies ▪ keine geilen Typen ▪ Messerstecherei ▪ Diebstähle ▪ keine Ampeln ▪ zu viele Radarkästen ▪ wenig + teure Selecta-Automaten / teure Zigaretten ▪ Kiffen illegal
--	--

Zentrale Anliegen:

- **Jugendzentrum:** Grosses Jugi mit viel Platz in Zentrumsnähe für alle 13 – 18-Jährigen (auch Aussengemeinden)! Mit Billard, Töggelikasten, Sofas, Musik TV, Raucherecke draussen und Hausverbot für Radalierer
- **Freizeitpark** mit Wasser- und Sportanlage, grossem Kino und Internet-Café
- **Kino – Café / Bar:** Kino mit mehreren Sälen, bequemen Sitzen und verschiedenen Filmen – ein Club ab 16 mit Live-Musik, Cocktail-Bar und Abschlussball und „Miss/Mister Bernardo/a von Altdorf-Wahl“
- **Skaterpark** auf einem „nicht mehr gebrauchten Bauernland“ mit verschiedenen Elementen und Asphalt-Boden
- **Sport** – öffentliches Gratis-Sportcenter – Park in Altdorf – Sport in den Quartieren ist erlaubt!
- **Einkaufsmöglichkeiten:** Grosses Uri-Center mit Grasplantagen, Wellnessbereich, Hallenbad und Kleidergeschäften für Jugendliche
- **Drogen / Gay-Club:** Legalisierung von Hanf und anderen Drogen – Gay-Club mit Männerstripp – (Schwulenheirat erlaubt! = erfüllt)

Kantonsschule (Kollegi)

1.3.2007

Teilnehmende: 46 SchülerInnen aus der 1. bis 4. Klasse

Was gefällt mir in Altdorf		Was gefällt mir in Uri	
<ul style="list-style-type: none"> • Feste – Fasnacht • Dönerstand • Sicherheit • Kollegi • Musikgarten • Kino • Hallenbad • Tellspielhaus • Ladenöffnungszeiten • Tellbus • Security • Alle – gross + klein – in Politik integriert 	IIII III II II II	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Skigebiete • See / Baden • Viele Freizeitangebote • Projekt Andermatt • Natur • Freundliche EinwohnerInnen • Fasnacht • Chilbi • Poulet Burg • Abendverkauf • Tellbus • Bildungsmöglichkeiten • Möglichkeit für politisches Engagement • Heimat • Jeder kennt jeden – Vor- + Nachteil 	IIII III II II

Was gefällt mir nicht in Altdorf		Was gefällt mir nicht in Uri	
<ul style="list-style-type: none"> • Kino zu klein / schlechte Ausstattung / mageres Programm • Zu wenig Ausgangsmöglichkeiten für unter 18-Jährige • Zu wenig Jugendlokale • Zu wenig öffentliche WCs • Geschlossener Postwartesaal • Schlechte Busverbindungen ab 23 Uhr • Zu viele Autos • Wenig Grünflächen • Keine Mensa im Kollegi • Unfreundliche Bedienung • Einstellung gegenüber Jugendlichen • Kein Rauchverbot • Zu wenig Sommerjobs • Ladenöffnungszeiten an Wochenenden 	IIIIII II II II	<ul style="list-style-type: none"> • Busverbindungen ungenügend • Zu wenig Ausgangsmöglichkeiten für unter 18-Jährige • Zu wenig Jugendlokale • Kein Park bspw. mit Café • Keine / wenig Shoppingmöglichkeiten • Keine Übernachtungsmöglichkeiten am See • AusländerInnenfeindlichkeit • (Äpler-)Image • Polizei • Vandalismus • Jugendalkoholismus • Aldi (Arbeitsbedingungen) • Nachtbus zu wenig Verbindungen in Gemeinden • Zu wenig öffentliche WCs • Feinstaub 	IIII III III III II II II II

Zentrale Wünsche:

- **Mehrstöckiges Jugendhaus** mit verschiedensten Angeboten in Altdorf – betreut, aber mitgeleitet von Jugendlichen
- **Kino in Altdorf:** Renovation und kinder- und jugendfreundliche Programmerweiterung
- **Park beim Kinderheim** in Altdorf mit See, Blumen und Sitzgelegenheiten
- **Mehrzweckstadion** (gedeckt und offen) für Konzerte, Freiluftkino und Sport in Eyschachen (Uri06)
- **Freizeitangebote:** Verschiedene zusätzliche Angebote drinnen und draussen in Altdorf und im ganzen Kanton Uri
- **Vandalismus / Alkohol:** Regeln und Vorbeugen u.a. an Festen in Altdorf und im ganzen Kanton Uri
- **Kultur und Kunst für Kinder und Jugendliche** mit attraktiven Veranstaltungen und Workshops in Altdorf und im ganzen Kanton Uri
- **Öffentlicher Verkehr:** Jede Gemeinde ist gut angeschlossen – jede/r SchülerIn kann per öV in die Schule – öV auch am Abend!
- **Shoppingcenter** in Schattdorf beim Manor und zusätzliche Läden in Altdorf
- **Mensa im Kollegi** – ‚Lightvariante‘ bis Vollausbau

KBS Uri

3.5.2007

Teilnehmende: 68 SchülerInnen der KBS Uri, KV und Detailhandel

Was gefällt mir in Altdorf?		Was gefällt mir in Uri?	
▪ gute Schulbildung (viele Möglichkeiten)	II	▪ schöne Natur / Berge / Landschaft	IIII
▪ Kino	II	▪ Badeinseln / See / Bademöglichkeit	IIII
▪ Sportmöglichkeiten	II	▪ gute Wintersportregionen	III
▪ Busverbindung	II	▪ Tellbus / Nachtbus	II
▪ Jedermann kennt sich, grüsst sich und ist sehr hilfsbereit		▪ gute Berufsausbildung	
▪ Umgebung / Landschaft		▪ relativ sauber	
▪ Ausgang		▪ Sportfreundlich	
▪ Altersdurchmischte Lokale		▪ viele Wandermöglichkeiten	
▪ Sammoo's		▪ evtl. Ausgang	
▪ Tellenbar		▪ Fasnacht	
▪ Jugendlokal		▪ Einkaufsmöglichkeiten (Nahrungsmittel)	
▪ grosses Vereinsangebot		▪ zentrale Lage (Verkehr)	
▪ Altdorfer Geschäfte (Nähe)		▪ öV nach aussen gut	
▪ Gelateria		▪ Rufbus / Taxi	
▪ Fasnacht			
▪ Telledenkmal			
▪ Kloster			
▪ Kebab-Laden			
▪ Moosbad			
▪ Wakkerpreis			
▪ wenig Baustellen			

Was gefällt mir nicht in Altdorf?		Was gefällt mir nicht in Uri?	
▪ zu wenig Attraktionen / Ausgang / Platz für die Jugendliche unter 18 Jahren	IIIIII	▪ schlechte Busverbindungen in Randregionen / Oberland – teuer	IIIIII
▪ zu wenig Shopping, Boutiquen (für Jugendliche) – viele ‚Kurzzeit-Geschäfte‘ – wenig bedürfnisgerecht	IIIIII	▪ langweilig! – wenig Veranstaltungen / Ausgang / Bars	IIII
▪ zu viel Verkehr im Dorfkern / keine Umfahrungsstrasse	III	▪ zu wenig Shopping / kein Einkaufscenter	III
▪ Vandalismus	III	▪ zu wenig Arbeits- + Lehrstellen	III
▪ schlechtes Schwimm- / Freibad	II	▪ wenig Freizeitplätze, -center für Sport	II
▪ Kino	II	▪ schlechte Sportförderung	
▪ zu wenig öffentliche WCs	II	▪ spezielle Sportmöglichkeiten wie z.B. Fechten, Go-Kart fehlen	
▪ kein Freizeitpark		▪ kein vernünftiger Jugendtreff	
▪ keine Wellness-Möglichkeit		▪ wenig Tourismusangebote	
▪ Altersbeschränkung in Restaurants		▪ Vandalismus	
▪ Sicherheit und Gewalt		▪ Securitas + Polizisten – unfreundlich + unnötige Kontrollen	
▪ Alkohol-Missbrauch		▪ viel Strassenverkehr	
▪ Übermässiger Cannabiskonsum		▪ wenig Parkplätze	
▪ Bevölkerungsmangel		▪ Neat-Baustelle	
▪ Steuern		▪ Steuern	

Zentrale Wünsche:

- **Partizipation von Jugendlichen** – Mitspracherecht in der Politik – Filme / Bars ab 16
- **Freizeit / Ausgang** – mehrstöckige Disco ab 16 – verschiedene Musikstils – Veranstaltungen für 16 / 18 / 21-Jährige – Jugis für Jüngere – (After Hour-) Club – DJs – Oldie-club für ältere Leute – Beachparty am See – Uri-Parade – Lesben- + Schwulenbar
- **Events** – Eventhalle, Openair – Stadion – mehr Promis in Uri – Sportwettkämpfe , Rodelbahn – Beachparty
- **Freizeitangebote** – Altdorf: Kino renovieren + bequeme Innenausstattung – Uri: Rodelbahn / Pedalos / Sportcenter / Paintball / Wellness-Center etc.
- **Arbeit** – menschlichere Arbeitszeit (6 – 14 Uhr) – prozentualer Leistungslohn – mehr Lehrstellen
- **Öffentlicher Verkehr** – Oberland besser mit Unterland verbinden – 24-Std-Taxis – Event-Gratis-Bus – billiger – mehr Komfort – Talbodentram
- **Shopping** – autofreie Shoppingzone – Läden für jung + alt – Fastfood – Spielparadies – IKEA – Geschäfte schaffen Arbeitsplätze!

Luzern, 30. November 2007
Seite 69/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

		<ul style="list-style-type: none">• verantwortungslose Erwachsene• kein Glas-Container• zu wenig Parkplätze• Schmidgasse zu eng	
--	--	--	--

Zentrale Wünsche:

- **Jugendtreff / Bar / Disco** für alle Altersgruppen – speziell für unter 16-, bzw. 18-Jährige
- **Sport- + Vergnügungspark** mit Grossleinwand – Disco – Skaterplatz – BMX-Bahn – tolle Fussballanlage – Billard – Töggelikasten – Rennstrecke für Autos / Töffs – Mc Donalds etc.
- **Mehr Grossanlässe / Discos**
- **Verkehrsfreies Dorfzentrum**
- **Weniger AusländerInnen**
- **Keine Gewalt – Toleranz**
- **Bessere (Alters- / Beizen-)Kontrollen** von Alkohol / Drogen – gezielte Bestrafung – keine jugendlichen Betrunkenen
- **Altersbeschränkung aufheben / heruntersetzen**
- **keine Eagles, Polizisten**

C. Protokoll der Ergebniskonferenz vom 1.9.07

Anwesend:	Prof. Katharina Prelicz-Huber, HSA Luzern	Moderation
	Roland Humair, Gemeinderat	
	Margret Planzer-Zurfluh, Schulrätin	
	Karl Ziegler, Pädagogischer Schulleiter	
	Christine Herrscher, Sozialdienst	
	Patrick Roth, Stiftung Radix	
	Emanuel Müller, HSA Luzern	
	Mathilda Santoux	Protokoll
	50 Teilnehmende (s. TeilnehmerInnenliste)	

Nachdem Roland Humair alle Anwesenden herzlich willkommen geheissen hat, erläutert die Projektleiterin Katharina Prelicz-Huber kurz den Ablauf des heutigen Nachmittags.

Es liegen im Ganzen 23 Projekte vor, welche von den einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt werden und die auch versuchen, die Teilnehmenden von der Wichtigkeit ihres Projektes zu überzeugen.

- Projekt "schulische Betreuungsstrukturen": Doris Rosenkranz bräuchte Leute, die mit-denken und mittragen.
- Kino: Josef Schuler möchte einen Verein Freunde des Kinos gründen, der das Projekt breit abstützt.

Nun erfolgt eine erste Abstimmung über die Prioritäten der einzelnen Projekte.

Nach einer Kaffeepause verliest Katharina Prelicz die Resultate der Abstimmung, welche schon tendenzielle Prioritäten erkennen lässt. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, vor der zwei-ten Abstimmung, in der Gruppe die einzelnen Projekte nochmals zu besprechen. Nach der Diskussion werden einige wichtige Schlüsse im Plenum eingebracht:

- Viele Projekte könnten miteinander vernetzt werden. Midnight Basketball könnte z.B. Jugendliche, die nicht schon in Vereine integriert sind, von der Strasse holen, auch in Verbindung mit der sozialen oder mobilen Jugendarbeit. Es gibt viele Jugendliche, die nicht einem Verein beitreten wollen.
- Es sollte überlegt werden, was mit finanziell geringen Mitteln realisiert werden könnte. Ein Jugendzentrum einzurichten sollte in Zusammenarbeit mit Jugendlichen möglich sein, jedoch mit Unterstützung einer Fachperson.
- Da ein Abenteuerspielplatz relativ hohe Kosten verursacht, wäre es besser, zuerst die schon bestehenden Spiel- und Schulplätze zu sanieren und zu verbessern.
- Das Elternnetz soll Erziehungsberechtigten die Möglichkeit bieten, sich untereinander zu vernetzen und nicht einfach eine Anlaufstelle für Eltern sein. Es soll auch Integration unterstützen und das nicht nur für Ausländer.

Luzern, 30. November 2007
Seite 71/74
Betreff: jug@altdorf - Schlussbericht

- Das Schaffen von Lehrstellen ist nicht wirklich ein Gemeinde spezifisches Problem. Das Anliegen ist jedoch sehr wichtig und wird von Gemeinde und Kanton sehr ernst genommen.
- Es ist nun sehr wichtig, dass z.B. für ein Jugendhaus Überzeugungsarbeit geleistet wird. Vor allem sollten auch Jugendliche mobilisiert werden, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen.
- Es zeigt sich auch, dass es wichtig ist, nicht ein Projekt gegen ein anderes auszuspielen, z. B. Spielplatz gegen Sportplatz, sondern eine gemeinsame Lösung zu finden, die alle Parteien zufrieden stellen kann.

Nach der 2. Abstimmung gibt Katharina Prelicz die "Rangliste" bekannt und bemerkt, dass einige Projekte (Jugendhaus, Partizipation, etc) bei der Auswertung zusammengezogen wurden. Die beiden Abstimmungslisten liegen dem Protokoll bei.

Nun die Frage, was mit diesen Projekten und Abstimmungsergebnissen geschieht. Dazu Roland Humair:

Dank gebührt zuerst allen TeilnehmerInnen für die intensive Mitarbeit und die angeregten Diskussionen. Der Stein wurde ins Rollen gebracht. Es gibt Projekte, die ohne allzu grossen Aufwand realisiert werden können, andere brauchen jedoch eine Planungs- und Projektphase und erfordern grosse finanzielle Mittel. Alle Projekte und Abstimmungsergebnisse werden dem Gemeinderat und den betreffenden Abteilungen der Gemeinde vorgelegt, welche sich mit diesen Fragen beschäftigen werden.

Wichtig ist, dass der Gemeinde von jeder Arbeitsgruppe eine Kontaktperson bekannt ist, damit sie die Möglichkeit für Rückfragen hat und natürlich auch, damit sie weiterhin mitdenken und evtl. auch mithelfen können.

Roland Humair bedankt sich auch bei Katharina Prelicz für die Vorbereitungen und die Durchführung des heutigen Nachmittags sowie bei den Arbeitsgruppen für Ihren grossen Einsatz und wünscht noch allen einen guten Abend und ein schönes Wochenende.

D. Grobkonzept Mobile Jugendarbeit Altdorf und Region

Verfasst von der ‚AG Mobile Arbeit‘, August 2007 – Ansprechperson: Urs Strehler

1. Ausgangslage

Altdorf ist der Hauptort des Kanton Uri und hat rund 8'800 EinwohnerInnen. Davon sind rund ein Viertel Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre. Altdorf hat in verschiedenen Bereichen Zentrumslasten zu erfüllen. So auch im Bereich Freizeit und Ausgang. Hier treffen sich Kinder und Jugendliche aus allen Urner Talbodengemeinden. Die genaue Zahl der regelmässig in Altdorf verkehrenden Jugendlichen ist nicht bekannt, die Tendenz der letzten Jahre zeigt jedoch, dass immer mehr Jugendliche in und um Altdorf herum ihre Freizeit verbringen und in den Ausgang gehen. Dadurch und durch das Phänomen des Rauschtrinkens verschärfen sich die Probleme Littering, Lärm und Vandalismus deutlich und werden auch in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen und diskutiert. Sie verursachen Kosten von rund 107'000.- Fr jährlich (Wochenendeinsätze Gemeindearbeiter, Security, Polizeieinsätze, Vandalenschäden). Mobile Jugendarbeit wäre hier ein Ansatz, Kontakt und somit Zugang zu Jugendlichen zu finden, die von den organisierten Angeboten keinen Gebrauch machen wollen oder können. Altdorf hat als einzige Urner Gemeinde eine professionelle Jugendarbeitsstelle, die mit 60-Stellen-% besetzt ist. Die Jugendarbeitsstelle betreibt den Jugendtreff Bunker, die MSA-Jugendkulturbaracke mit Veranstaltungs- und Proberäumen und organisiert rund 12 Konzerte von Jugendlichen für Jugendliche im Jahr. Die Zeit ist jetzt schon zu knapp bemessen und eine Ausweitung des Aufgabengebiets mit den vorhandenen Ressourcen nicht machbar.

2. Zielpublikum

Das Zielpublikum mobiler Jugendarbeit besteht aus Jugendlichen von 12 bis 20 Jahren, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und von organisierten Angeboten nicht erreicht werden. Das Hauptaugenmerk richtet sich auf mangelhaft integrierte, sich auffällig verhaltende Jugendliche mit oder ohne Migrationshintergrund.

3. Aufgaben/Ziele

Mobile Jugendarbeit sucht Jugendliche an deren Treffpunkten im öffentlichen Raum auf. Sie knüpft Kontakte zu Jugendlichen, die von Treff- und organisierten Freizeitangeboten nicht erreicht werden, baut eine Beziehung auf und pflegt diese. Sie unterstützt Einzelpersonen oder Cliques mit Ratschlägen oder weist sie an andere Fachstellen weiter.

Sie eruiert Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen und hilft mit, dass diesen in der Gemeinde genügend Rechnung getragen werden. Sie unterstützt Jugendliche bei der Planung und Durchführung von Projekten und/oder initiiert und realisiert selber Projekte zu den Themen Sucht, Gewalt, Littering, Vandalismus etc.

Mobile Jugendarbeit vermittelt zwischen den Bedürfnissen der Jugend und den Anliegen der Erwachsenenwelt in Problemsituationen und bei Konflikten und sucht mit allen Beteiligten nach Lösungsvorschlägen. Sie übernimmt dabei klar eine Anwaltsfunktion für die Jugendlichen. Sie vernetzt sich mit den verschiedenen Beteiligten an Jugendfragen (Fachstellen, Gemeinde, Polizei und Sicherheitsdienste, Schule) und arbeitet je nach Problemstellung eng mit diesen zusammen.

Das Aufgabengebiet mobiler Jugendarbeit ist breit gefächert. Hauptziele der verschiedenen Aufgaben sind die Förderung der Eigenverantwortung Jugendlicher, die Stärkung von

Partizipationsprozessen und damit der Integration ins Gemeinwesen. Die Eigenverantwortung und Handlungskompetenzen werden erhöht. Die Anonymität der Jugendlichen wird vermindert. Bedürfnisse und Wünsche sind bekannt, ebenso Problemsituationen und Konflikte. Lösungsvorschläge können mit allen Beteiligten gesucht werden, was die Akzeptanz merklich erhöht.

Bekannte Problemzonen in und um Altdorf sind das Lehn, Telldenkmal, die verschiedenen Spielplätze, Parks wie der Winterberg oder das Musikgärtli, im Sommer die verschiedenen Plätze am See in Seedorf und Flüelen.. Auch auf den Sportplätzen (Feldli Altdorf, Sportplatz Schulhaus Schattdorf etc.) kommt es immer wieder zu Interessenkonflikten zwischen Jugendlichen und AnwohnerInnen. Da die Jugendlichen heute sehr mobil sind würde es Sinn machen, dass die mobile Jugendarbeit nicht an der Gemeindegrenze Halt macht, sondern regional und gemeindeübergreifend arbeitet.

4. Ressourcenbedarf

Wir gehen davon aus, dass mobile Jugendarbeit im Zweierteam geleistet wird. Grundvoraussetzung ist eine Ausbildung im sozialen Bereich. Optimal wäre ein Geschlechter gemischtes Team, um Gendergerechte Arbeit leisten zu können. Ein Büro an zentraler Lage erleichtert den Zugang für Jugendliche massiv.

Präsenz im öffentlichen Raum und im Büro scheint im Sommerhalbjahr gemeindeübergreifend am Mittwochnachmittag, Donnerstag-/Freitagabend und Samstagnachmittag und -abend sinnvoll. Das ergibt ein Stundensoll von rund 45 Std./Woche Präsenzzeit und somit Kontakt und Beziehungspflege mit Jugendlichen im öffentlichen Raum oder im Büro. Im Winterhalbjahr kann diese Präsenzzeit je nach Bedarf bis zur Hälfte gekürzt werden. Rechnet man mit Administrations-, Vernetzungs- und Projektarbeiten von rund einem Viertel, ergibt sich ein Jahrespensum von ca. 100 % (2x 50%-Stellen). Die Lohn- Projekt- und Verwaltungskosten müssten noch korrekt errechnet werden. Die Gesamtkosten würden jedoch 90'000.- Fr. nicht übersteigen. Rechnet man davon die Kosten für den Sicherheitsdienst ab (kurzfristig, 40'000.- Fr.) und die Wochenendeinsätze Gemeindearbeiter (längerfristig, 15'000.- Fr.) ergeben sich noch Mehrkosten von rund 35'000.- Fr., wovon ein Teil wiederum durch hoffentlich sinkende Vandalenkosten eingespart werden könnten.

Geht man davon aus, dass Altdorf bekanntermassen in verschiedenen Belangen Zentrumsfunktionen wahrnimmt (Freizeit, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten, Schule etc.) sollte es möglich sein, dass andere Talbodengemeinden und der Kanton sich an den Kosten beteiligen.

Dies umso mehr, als die mobile Jugendarbeit regional und gemeindeübergreifend arbeiten sollte.

E. Ansprechpersonen der Arbeitsgruppen jug@altdorf

	Arbeitsgruppen	Verantwortliche Person
1)	Jugendzentrum	Urs Strehler
2)	Freizeitangebote	Agnes Schelbert
3)	Mobile Jugendarbeit	Urs Strehler
4)	Partizipation Kinder- und Jugendpolitik	Annalise Russi
5)	Schule	Doris Rosenkranz
6)	Ortsgestaltung	Claudia Nuber
7)	Elternarbeit / Soziale Angebote	Regula Wyss
8)	Kinder und Jugendliche	Katharina Prelicz-Huber Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
9)	Kollegi	Josef Schuler, kant. Jugendbeauftragter